

Sellerhäuser Depesche



Ausgabe 26, April 2021



Sie suchen einen zuverlässigen Pflegedienst?

Wir sind gern für Sie da!

unsere Leistungen:

Unterstützung im Haushalt

Einkäufe, Wäscheservice, Hauswirtschaft, etc.

Behandlungspflege

Medikamentengabe, Insulininjektion, Kompressionsstrümpfe, Wundversorgung, Verbände, etc.

Grundpflege

Körperpflege, Nahrungsaufnahme, Ankleiden, etc.

Betreuung von Senioren

ab. 01.05.2021 stunden- u. tageweise Betreuung in unserer Tagesstätte in der Theodor-Neubauer-Str. 59-61, Leipzig

Essen auf Rädern

Beratung rund ums Thema Pflege

Durchführung von Beratungseinsätzen, etc.

Versorgungsgebiet:

Sellerhausen-Stünz, Anger-Crottendorf, Reudnitz-Thonberg, Stötteritz, Mölkau, Paunsdorf, Schönefeld,

**Wir freuen uns auf Ihren Anruf
Tel.: 0341 / 699 277 80**

Ihre Ansprechpartner:
Frau Pflegedienstleiterin J. Springer



Editorial

Auch wenn uns in diesen Tagen das leidige *C-Thema* weiter beschäftigt, ist absehbar, dass mittelfristig andere Themen wieder in den Vordergrund treten werden. Wie gelingt es uns, mit den begrenzten Ressourcen so umzugehen, dass diese für alle reichen bzw., dass niemand benachteiligt wird? Die Frage stellt sich nicht nur weltumspannend für den Impfstoff oder die Bodenschätze sondern auch vor der eigenen Haustür mit dem Parkplatz oder dem Radweg.

Und wie im Großen sind WIR auch im Kleinen nicht nur Teil des Problems sondern auch Teil der Lösung. Ein Auto benötigt 18 m² Parkfläche. In einem Mehrfamilienhaus wohnen 8 bis 10 Parteien. Bei 15 Autos sind das ca. 200 m², also ca. 100 m Straßenrand. Da muss das ein sehr großes Haus sein, damit alle hinpassen. Viele Menschen brauchen aber ein Auto. Was sind die Alternativen? Überall Radwege? Dass mag in den Innenstädten charmant klingen, führt aber in zentrumsfernen Stadtteilen zu einem Verdrängungswettbewerb, da Bus, Bahn, Fußgänger und KFZ auch ihren Platz brauchen.

Wir müssen also nach komplexen Lösungen suchen. Dabei wird es auch nicht ausbleiben, unser Anspruchsdenken etwas zurückzustecken und das *Existenzrecht* der anderen Verkehrsteilnehmer zu akzeptieren. In diesem Heft liegt der Schwerpunkt auf dem Radverkehr. Warum sollten wir im nächsten Heft nicht den Schwerpunkt auf den Fußgängerverkehr, den ÖPNV oder das Anwohnerparken legen? Dazu freuen wir uns auf eine spannende Diskussion und auf Ihre Anregungen.

PS.: Fotos von Autotouren des Autors existieren übrigens auch. Trotz Blitz

aber nur im verschwommenen Schwarz-Weiß ... – und eine Lizenz zum Nachdruck liegt nicht vor.

Bleiben Sie gesund und (fahren Sie) rücksichtsvoll!



Axel Kalteich

Inhalt

Axel Kalteich Niagarafälle im Stünzer Park	04
Ralf Kluttig-Altman Schnee-Last	07
Sabine Albrecht Was passiert in Herbst und Winter auf dem Friedhof Sellerhausen?	09
Sabine Albrecht Korrekturen und Ergänzungen zur letzten Depesche	12
Anna Löffler Lecker schmausen im Club Sellerhausen	13
Martin Zinger Meckerseite	14
Sabine Albrecht Straßennamen Teil 8: Wer war Watzdorf?	15
Axel Kalteich Wir sind ausgezeichnet – Mit dem Leipziger Zukunftspreis <i>Engagiert in Leipzig</i>	16
Ursula Hertzsch Der Wunderbaum von Sellerhausen: Der Lindhorn	17
Sabine Albrecht Bauticker	18
Ralf Kluttig-Altman Plötzlich was Besonderes! Unsere Hinterhof-Flohmärkte 2020	20
Axel Kalteich Stadtteilbuch – die Zweite	21
Rainer Wohlfarth Es geschehen große Dinge in unruhigen Zeiten	22
Sabine Albrecht Entwicklung des Radverkehrs und Wege-Planung in Leipzig	24
Martin Zinger Der Umstieg vom Auto aufs Fahrrad: Interview mit Frau Reingard Stortz aus Stünz	26
Martin Zinger Parken in der Wurzner Straße	28
Martin Zinger Radfahren in Sellerhausen: Todesängste in der Wurzner Straße	30
Axel Kalteich Sellerhausen-Stünz blüht auf – Paten gesucht!	32

Sabine Albrecht Schottergärten oder die Vorgärten des Grauens	34
Axel Kalteich Parkbogen Ost mit dem Sellerhäuser Viadukt	36
Axel Kalteich 15 Jahre Bürgerverein Sellerhausen-Stünz	38
Axel Kalteich Das Allerletzte	40
Martin Zinger Das Wunder der Wurzner Straße: vier kleine Schritte für mehr Aufenthaltsqualität	42
Axel Kalteich Neues aus dem Leipziger Stadtrat	44
Giselher Hoyer 10 Jahre Förderverein Denkmal Emmauskirche Leipzig e.V.	49
Susann Holtorp / Axel Kalteich Brückenerneuerungen der Deutschen Bahn AG	51
Axel Kalteich Großes Dankeschön für die Spenden aus der REWE-Pfandbox	53
Sabine Albrecht Rückspiegel: Was wird aus leerstehenden Läden in Sellerhausen-Stünz?	54
Wolfgang Hoffmann Sellerhäuser Köpfe: Zamir Yushaev	55
Sabine Albrecht Der Huggel-Wirt im Volkshain Stünz	61
Stadtreinigung Leipzig Neuer Wertstoffhof im Stadtteil	63
Jörg Werner Von der Ofenhalle zum Kino – Geschichte des <i>Kino der Jugend</i>	64
Jörg Werner Wie geht es weiter mit dem <i>Kino der Jugend</i>	67
Wolfgang Hoffmann Ein <i>Leseclub</i> für Grundschul Kinder	70
Wolfram Prawitz Das doppelte Leipzig	72



Niagarafälle im Stünzer Park

A. Kalteich

In der 25. Sellerhäuser Depesche konnten wir von zuversichtlich stimmenden Äußerungen der Leiters des Amtes für Stadtgrün und Gewässers zur dauerhaften Sicherung unseres Teiches im Stünzer Park berichten. Inzwischen haben die Bemühungen des Amtes die Ebene der Sachbearbeiter erreicht und hier tut man sich offensichtlich schwer, den Willen der Bürger umzusetzen.

So fand am 8. Oktober 2020 ein Pumpversuch an der alten Pumpenanlage am Dorfplatz Stünz statt, bei dem die Teilnahme des Bürgervereins leider nicht erwünscht war. Nach immerhin 3,5 Monaten erhalten wir das Protokoll des Pumpversuches. Dort heißt es, dass die unteren 6,25 m des 14,75 m tiefen Brunnens mit Ablagerungen zugesetzt sind. So hatte die Pumpe nur 1,35 m Wasserlast, was zur Feststellung des Amtes führte, dies sei zu wenig. Dass man hier im Vorfeld hätte spülen müssen, liegt auf der Hand. Aber uns fragt ja niemand...

Überhaupt, so heißt es weiter, wäre der seitliche Grundwasseranstrom auf den Parkteich durch eine Altlast kontaminiert. Diese Aussage kann durch vorliegende Baugrundgutachten nicht bestätigt werden. Bei einer Brunnenbohrung im Umfeld des

Teiches würde der Absenkkegel aus Sicht des Amtes dazu führen, dass weiteren Bäumen das Grundwasser entzogen würde. Zudem würde das Wasser gleich wieder seitlich abfließen oder verdunsten. Auch dieser Darstellung wurde unsererseits widersprochen, da z. B. im Bereich der Hundewiese keine Bäume stehen, bei einer



Die Umleitung der Rietzschke ist geschafft © M. Handke

Teichsanierung ein seitlicher Abfluss minimiert werden kann und eine Verdunstung für das Mikroklima im Park sogar förderlich ist. Den kompletten Schriftverkehr können Sie gern auf unter www.bv-sellerhausen.de nachlesen. Auch unseren letzten Vorschlag, den Teich mit Trinkwasser aus städtischem Netz zu füllen, ein Unterflurhydrant befindet sich in unmittelbarer Nähe, stößt bis jetzt auf keine Resonanz.

Vermutlich liegt die Wahrscheinlichkeit, dass von Amtswegen hier etwas passiert, ähnlich hoch wie die, dass Alexander Sörloth (RB Leipzig) Torschützenkönig der Bundesliga wird. Beides hat zwar nichts miteinander zu tun, beruhen aber auf dem *Prinzip Hoffnung* – und die stirbt ja bekanntlich zuletzt.

Etwas Linderung der Situation brachte das beherzte Zugreifen einiger Mitglieder des Bürgervereins. Unter fachmännischer Anleitung von Martin Handke wurden in einigen Einsätzen Löcher im Bachbett der Rietzschke gefüllt, da bei den Regengüssen der letzten Monate das Bachwasser bereits am Parkeingang bzw. in Höhe der Hundewiese versickerte. Wir gehen davon aus, dass diese (Nager-?)Löcher mit alten unterirdischen Kanälen verbunden sind.

Stück für Stück wurde sich vorgearbeitet, bis am 18. Februar 2021 tatsächlich das erste Rietzschkewasser den Teich im Stünzer Park benetzte. Wie von Zauberhand wurde ein Staubauwerk im Bachbett errichtet, um das Weiterfließen des Wassers ins Regenrückhaltebecken Sellerhausen zu drosseln. Der Zustrom plätscherte so laut, dass sich mancher Besucher des Stünzer Parks an den Niagarafällen währte.

In ebenso selbstlosen Einsätzen wurde das Einlaufgitter von vielen mitdenkenden Menschen aus dem Stadtteil mehrfach von Laub befreit. Knapp drei Tage lief das Wasser und führte zu einem Anstieg des Teiches um ca. 40 cm. Ein Tag länger und die restlichen 15 cm bis zur Überlaufkante wären erstmals nach unserer Pumpaktion im Jahr 2018 erreicht gewesen.

Einen weiteren kleinen Lichtblick gibt es aus dem Stadtrat zu berichten. Die für unseren Stadtbezirk gewählten Abgeordneten der Linken (Frau Beate Ehms), der SPD (Frau Anja Feichtinger) und Bündnis 90/Grüne (Herr Jürgen Kasek) konnten einen Antrag durchbringen, der 50.000 € für die Planung der Sanierung des Teiches in den Haushalt 2021/22 vorsieht. Wenn es dann gut läuft, kann 2023 mit der Sanierung begonnen werden.



**Wurzner Str.191
04318 Leipzig
Mo.-Fr. 8.00-18.00 Uhr
Sa. 8.00-12.00 Uhr**

Tel.: 0431/2331758

Blumen Florissimo

Wir liefern Blumen, Gestecke und Balkonkästen bis vor ihre Wohnungstür und noch weiter...

- Blumensträuße für jeden Anlass,
- Trauergestecke/sträuße
- Hochzeitsfloristik
- Hotel und Bürodekoration
- Blumengutscheine
- Balkonkästen Bepflanzung/Lieferung

Euroflorist – Blumenversand weltweit
Blumenlieferung im **gesamten Stadtgebiet**

WIR BRAUCHEN IHRE MITHILFE!

PARKFEST

Sonntag, 18. Juli 2021

rund um die Emmauskirche in Sellerhausen

10:30 – 18:00 Uhr



Kuchenspenden und Tombolagewinne gesucht!

Auch in diesem Jahr suchen wir wieder fleißige Bäcker, die mit einer Kuchenspende unser Parkfest in Sellerhausen-Stünz kulinarisch unterstützen. Und auch für die Tombola, mit deren Erlös das Parkfest finanziert wird, werden kleine oder große Preise gesucht! Wer kann helfen?

KUCHENSPENDEN

Kuchen können am 18. Juli 2021 ab 9:30 Uhr in der Cafeteria des Altenpflegeheims „Emmaus“ abgegeben oder einfach zum Fest mitgebracht werden.

Kuchenspenden bitte bis zum 14. Juli 2021 anmelden:

Kontakt & weitere Infos: Andrea Virgenz, Tel.: 0341/2326022, E-Mail: info@bv-sellerhausen.de

TOMBOLASPENDEN

Spenden für die Tombola können ab sofort bis einschließlich 14. Juli 2021 im Club Sellerhausen (OFT „Club Sellerhausen“ in der Püchauerstraße 4) abgegeben werden.

Kontakt & weitere Infos: Anna Löffler, Tel.: 0151/40760583, E-Mail: club-sellerhausen@ib.de

Das Parkfest organisiert sich ausschließlich ehrenamtlich!

Spendenkonto: Bürgerverein Sellerhausen, IBAN DE37 8605 5592 1100 685 800



Wir hoffen, dass es die Situation zulässt, unser Stadtteilfest in der gewohnten Form zu feiern. Über Änderungen, Einschränkungen oder schlimmstenfalls eine Absage werden wir auf unserer Homepage www.bv-sellerhausen.de informieren.

Schnee-Last

R. Kluttig-Altman

Es gibt keinen Grund, sich die DDR zurück-zuwünschen. Wirklich keinen. Außer vielleicht..., wenn es mal wieder so richtig geschneit hat, wie am 7./8. Februar 2021 in Sellerhausen. Dann werden Erinnerungen an einen konsequenteren Umgang mit Schneemassen wach, als er jetzt gerade zu beobachten war. Was ist damit gemeint?

Es war vor 1990 noch nicht so viel *out-gesourct* wie heute. Hausordnung und Winterdienst auf den Fußwegen bzw. dem Hinterhof – denn nur darüber reden wir hier – lagen in der Verantwortung der jeweiligen Mietergemeinschaft. Noch am Tag eines kräftigen Schneefalls wurden die Fußwege von den Mietern geräumt und mit Sand – oder Asche, denn davon gab's durch die Ofenheizungen wirklich genug – abgestumpft. Als Kinder sind wir dann auf dem Weg zur Schule über die am Gehwegrand aufgetürmten Schneewälle geklettert und haben uns so ein

bisschen Gebirgsfeeling ins Flachland geholt.

Und heute? Noch eine Woche nach den beeindruckenden Schneefällen waren nur wenige Gehwege beräumt, selbst wenn man diesen Begriff sehr großzügig auslegt. Man stolperte auch vor gut besuchten Geschäften oder der Sellerhäuser Apotheke entweder durch losgetretenes Schneemehl oder schlitterte über Eisflächen. Wir sollten uns mit den älteren Menschen freuen, die in diesen Tagen ihre Besorgungen an der frischen Luft sturzfrei überstanden haben. Auch der Mut einiger Geschäftsinhaber und Hauseigentümer, teure Klagen gestürzter Bürger zu riskieren bzw. den Zustand direkt vor ihren Schaufenstern mit dem Begriff *Kundenfreundlichkeit* in Einklang zu bringen, könnte Respekt verdienen.

Lag's an Lockdown-Apathie oder waren Viele einfach tagelang in Schockstarre



Wurzner Straße im Februar 2021 © F. Miethling

ob der nach langen Jahren so überraschenden Schneefülle? Wollte niemand die glitzernde weiße Pracht verletzen, die aufgrund ihrer extremen Seltenheit ja auch irgendwie eine bedrohte Art ist? Haben die Meisten wegen des Klimawandels ihre Schneeschieber schon in Sonnenschirme umgetauscht, ist deren korrekte Bedienung in Vergessenheit geraten bzw. den Jüngeren gar nicht mehr bekannt?

Vielleicht lag's ja auch daran, dass wir inzwischen daran gewöhnt sind, solche Tätigkeiten zu delegieren; dass wir fürs Schneeschieben schließlich einen Hausmeisterservice bezahlen, der das dann auch gefälligst tun soll. Auch wenn wir merken, dass dieser tagelang nicht kommt, weil er zwar einen wohlklingenden Namen trägt (irgendwas mit ... *Facility Management*), aber mit so einer Situation schlicht überfordert ist, warten wir lieber ab. Schade, denn durch Lockdown und Schneechaos waren doch viel mehr Leute zuhause als sonst! Die meisten hätten

für ein Viertelstündchen Schneeschieben sicher Zeit gehabt und etwas Bewegung an der klaren Winterluft wäre für alle derzeit so an die Wohnung Gebundenen sogar eine erfrischende Abwechslung gewesen ...?

Doch es gibt zum Glück auch Nachbarn, die sich diese selbstverhindernden Gedanken nicht machen, sondern einfach zufassen – die Wege für sich und andere freischieben, ohne dafür bezahlt oder dazu beauftragt worden zu sein. Denen es auch sonst im Jahr einfach ein Anliegen ist, ihr Wohnumfeld lebenswert zu erhalten; die dafür auch mal Müll aufheben, die Kellertür reparieren oder im Hochsommer die trockenen Sträucher vor dem Haus bewässern. Einfach so, ohne organisiert zu sein oder auf Dank zu hoffen – die den Bedarf sehen und aus eigenem Antrieb etwas dagegen tun. Genau diesen Nachbarn an dieser Stelle ein großes herzliches Dankeschön - ob nun mit oder ohne Schneeschieber.



Plaußiger Straße im Februar 2021 © F. Miethling



Was passiert in Herbst und Winter auf dem Friedhof Sellerhausen?

S.Albrecht

Tja, eigentlich nicht viel anderes als zu den anderen Jahreszeiten, oder? Auch im Herbst und Winter gibt es Trauerfeiern und Beisetzungen.

Bereits ab September bereiten sich die Friedhofsgärtner auf die bevorstehenden frostigen Monate und Tage vor, sie entfernen verblühte Sommerblumen aus der Wechselbepflanzung, die Grabbesitzer den Sommerschmuck – auch mit Blick auf die Gedenktage Totensonntag und Allerheiligen.

Häufig erhalten die Rahmenbepflanzungen des Grabes, meist Gehölze oder Bodendecker, den letzten Formschnitt des Jahres. Dazu kommen Ausbesserungen an den Gräbern, wenn sich der Boden nach der Bestattung gesetzt haben sollte. Als Schmuck für die Gedenktage und für den Winter werden die Familiengräber mit wetterfestem Tannengrün abgedeckt.

Im Herbst können noch winterfeste Pflanzen gesetzt werden: Silberblatt, Günsel, Purpurglöckchen und Heidearten. Für Friedhofsgärtnerin Susann Schröter sind die Blüten wahre *Hingucker* mit ihrem

Farbenspektrum von weiß, rosa und gelb bis rot oder violett. Weitere Farbpunkte sollen im Frühjahr entstehen, dafür werden jetzt Blumenzwiebeln gesetzt.

Gleichzeit werden Gräber für Bestattungen vorbereitet: die Gärtner decken einige Rabatten für Sargbestattungen mit Laub ein. So wird der Frost etwas abgehalten und ein Öffnen der Grabstelle bei Minustemperaturen einfacher. Die Gräber für Urnen werden teilweise schon geöffnet und mit einer Verschlussplatte abgedeckt.

Eine Dauerbeschäftigung war das Laub: große Mengen und deshalb viel Arbeit. Nur ein geringer Teil wird zum Abdecken der Gräber und Beete benötigt. Der ziemlich große *Rest* wird von den Gärtnern ab September gesammelt und kompostiert. Ohne die Hilfe von Rasentraktor und Laubbläsern geht es nicht – ansonsten müsste eine Armada an Helfern im Einsatz sein. Mit dem Rasentraktor können viele Flächen einfach abgesaugt und das Laub gleich gehäckselt werden, das erleichtert den Transport zum Kompostplatz. Dort wird mit Hilfe eines großen Atlasbaggers



Darf Bestattung ökologisch, gar nachhaltig sein?

Na klar! Warum sollten diese wichtigen Aspekte am Ende eines Lebens plötzlich unwichtig werden? Immer mehr Menschen beginnen, in vielen kleinen Dingen im Alltag auf „ihre ganz persönliche Ökobilanz“ zu schauen. Das ist nicht immer einfach. Jedoch steht's mit diesem Thema wie mit so vielen Themen im Leben: Viele kleine Schritte machen das große Ganze aus. Für uns heißt das, im Alltag keine halbherzigen Versprechen abzugeben, sondern tatsächlich Stück für Stück echtes Bio einziehen zu lassen:

Dazu gehören Urnen und Särge aus reinem Holz mit naturvertäglichen Leimen und Farben, ungebleichte Leinenwäsche in den Särgen genau so wie kurze Wege, regionale Hersteller, Technik nach dem neuesten Standard, Dachbegrünung, grüner Strom und Biogas im Haus Apfelbaum, Fahrräder für die Mitarbeiter und ganz wichtig, das eigene Bewusstsein auch täglich in die Arbeit mit einfließen zu lassen. Verantwortung für morgen übernehmen.

Fühlt sich gut an.
Also ja, Bestattung darf auch nachhaltiger werden!



0341 - 65236360
JEDERZEIT

Zweinaundorfer Str. 80, 04318 Leipzig

bestattungen-dunker.de #bestattungendunker



Die gefälltten Bäume werden gehäckselt
© S. Schröter

eine Kompostmiete errichtet. Nach ca. fünf Jahren und mehreren Umschichtungen ist aus Laub, Grasschnitt und Pflanzenabfällen bester Humus geworden, der nach Sieben wieder als Pflanzenerde genutzt wird.

Auch technische Anlagen wurden winterfest gemacht – der Frost ist ein Feind der Wasserleitungen. Friedhofsgärtnerin Silke Weigand erklärt, dass die 13 Wasserbecken auf dem Gelände von zwei Leitungen versorgt werden. Um Leitungen, Standrohre und Becken zu entleeren, wurde hier das Wasser abgestellt. Die Kapelle hat

einen frostsicheren Anschluss, ist ganzjährig mit Wasser versorgt – und damit auch die Besuchertoiletten. Apropos, diese wurden im Winter ebenfalls saniert und sind jetzt barrierearm. Weitere Sanierungs- und Pflasterarbeiten gab es im Hofbereich – unter tatkräftiger Hilfe der Auszubildenden, zudem wurden die Fallrohre der Dachrinnen wieder an das Schließensystem angeschlossen.

Wichtig waren die umfangreichen Baumpflegearbeiten: Im November wurden 10 Birken gefällt, die unter der Trockenheit der letzten Jahre stark gelitten hatten. Sie standen teilweise in aktuellen Grabanlagen, abfallende Äste oder gar umstürzende Bäume hätten Besucher gefährdet. Hier wurde Verkehrssicherheit wiederhergestellt.

Der Februar brachte dann ein *dickes Ende* – nach moderaten Schneetagen Ende Januar musste am Sonntag, den 7. Februar 2021, die Schneebereitschaft ausrücken, um 20 cm Neuschnee von Fußweg und Hauptwegen zu schieben. Und es kam noch mehr: am Montag früh 4.30 Uhr lagen



Kapelle und Friedhof im Schnee

gut 40 cm Schnee! Und ausgerechnet jetzt hatten viele Mitarbeiter Urlaub, der Friedhof war nur durch die Gärtnerin Silke Weigand besetzt.

Die Straßen nicht geräumt, der ÖPNV quasi stillgelegt – so begann ihr Arbeitstag mit einer Stunde Fußmarsch durch das verschneite Leipzig, um zum Friedhof zu kommen (und mit einem Fußmarsch endete er auch). Dank E-Mobil und der guten Vorarbeit der Wochenendbereitschaft konnte sie die Schneemassen an die Seite der Wege schieben, nachmittags

Korrekturen und Ergänzungen zur letzten Depesche

S. Albrecht

Die Juristen sagen: Ein Blick ins Gesetzbuch erhöht die Rechtssicherheit. In unserem Fall müsste es heißen: Ein Blick auf den Stadtplan oder die Straßenschilder gibt korrekte Auskunft. Richtig ist, dass die *Julius-Krause-Straße* an der Geithainer Straße beginnt und zum Stünzer Park führt.

Die rote Markierung bei der Abbildung des Abdrucks aus dem *Vorwärts* sollte den Namen *Julius Krause* nicht verdecken. Sie ist der Suchfunktion im Online-Archiv der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) geschuldet, die das gesuchte Wort zwecks besseren Auffindens farbig markiert.

Bei der *Lenzstraße* ist uns die Erklärung gleich komplett aus dem Heft gefallen, die soll hier ergänzt werden: Die Lenzstraße ist ein geschlossener Straßenzug mit zwei Querstraßen, der kurz vor der Tramhaltestelle *Theodor-Heuss-Straße* (in Richtung Paunsdorf) von der Riesaer Straße rechts abzweigt. 1937 erfolgte die Benennung *Lenzstraße*, vorher waren die Straßen lediglich als Straßen 1 bis 4 nummeriert.

war die Begehrbarkeit des Hauptwegenetzes wiederhergestellt. Wenige Tage später stabilisierte sich die Wetterlage, ab dem 12. Februar konnten alle Beisetzungen wieder planmäßig durchgeführt werden. Manche Besucher sahen die Lage pragmatisch und begaben sich mit Langlaufskiern durch die Stadt und zu *ihren* Gräbern.

Für Interessierte: jährlich findet am dritten Wochenende im September bundesweit der Tag des Friedhofs statt. Das Motto für den 19. September 2021 lautet *Natürlich erinnern*.

Im Rahmen der Erläuterungen zu Stolpersteinen (S. 61) fragte eine Leserin nach dem Stolperstein für *Elisabeth Schumacher*, der im Artikel in der Depesche 23 gar nicht abgebildet war. Das wird hiermit nachgeholt: Der Stolperstein befindet sich vor ihrem damaligen und letzten Wohnort in Berlin-Tempelhof, Werner-Voß-Damm 42.



Stolperstein für Elisabeth Schumacher

Lecker schmausen im Club Sellerhausen

A. Löffler

Pandemie hin Pandemie her, die Teller im OFT-Club Sellerhausen blieben nicht leer. Die Corona-konforme Variante des gemeinsamen Kochens wurde über die Sommermonate im Jugendclubgarten als wöchentlich stattfindendes Picknick zelebriert. Die Kinder und Jugendlichen überlegten und einigten sich hierzu gemeinsam, was eingekauft und gegessen wird. Im Anschluss wurde das Picknick von den Mitarbeiter*innen des OFTs vor- und zubereitet. Essenswünsche wie Hot Dog oder Burger und kochlöffelschwingende Sozialarbeiter*innen, die von Fleischzubereitung wenig Ahnung haben, führten dazu, dass die wöchentlichen Picknicks zur Entdeckungsreise der Vielfalt vegetarischer und veganer Küche wurden und durch kreative Ideen in ihrer kulinarischen Bandbreite von den Kids erweitert wurden.

Dieses Jahr werden sich die Besucher*innen und Mitarbeiter*innen des OFTs der Gartengestaltung annehmen. Durch Bauarbeiten lange nicht nutzbar, wird der Garten in den kommenden Monaten durch Hochbeete, Kräuterschnecke sowie

Obst- und Gemüseanpflanzung erschlossen und lecker. Der Kochtag wird durch das Gartenprojekt *frisch auf den Tisch* erweitert! Durch den Eigenanbau soll das Verständnis für Biodiversität, Handwerk, sowie regionaler und saisonaler Ernährung gefördert werden.

In einer angedachten Kooperation mit Vereinen zur solidarischen Feldwirtschaft möchte der Treff Projekte initiieren, die den Besucher*innen die Möglichkeit bieten, mehr über die Wertigkeit von ökologischer, klimagerechter und sozialer Landbewirtschaftung zu erfahren.

Der OFT-Club Sellerhausen freut sich jederzeit über neue Besucher*innen und heißt Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren Willkommen. Auch interessierte sowie engagierte Mitbürger*innen sind herzlich eingeladen, sich den Kinder- und Jugendtreff anzuschauen oder den gemeinsam gestalteten Garten mit Wissen, Sachspenden oder helfenden Händen zu unterstützen.

OFT Club Sellerhausen
Püchauer Straße 4, 0151-40760583
club-sellerhausen@ib.de



Leckeres Picknick im OFT ©A. Löffler



Meckerseite

M. Zinger

Auch in unserem schönen Stadtteil gibt es mal was zu meckern, darum haben wir für die Sellerhäuser Depesche eine *Meckerseite* eingerichtet. Sollten Sie auch mal was zu *meckern* haben, schreiben Sie an redaktion@bv-sellerhausen.de.

Die folgenden Bilder sprechen für sich, sie sind aufgenommen in der Emmausstraße am Platz für Altglassammelbehälter

und Altkleiderbehälter. Die Bilder zeigen keine Einmalaufnahmen, hier sieht es fast ständig so aus. Die Stadtreinigung beseitigt wöchentlich den Unrat und reinigt den Platz, doch nach zwei Tagen liegt hier wieder neuer Müll. Grund sind die Altkleidersammelbehälter, sie werden von privaten Betreibern aufgestellt, die sich dann aber nicht um eine regelmäßige Leerung kümmern. Es ist zwar eine Telefonnummer angebracht, bei der man den vollen Behälter melden kann, doch wer jemals versucht hat dort anzurufen, unter dieser Telefonnummer meldet sich niemand. Die neben dem Behälter abgelegten Kleidersäcke werden dann geöffnet und durchwühlt, der Inhalt im anliegenden Park verstreut – siehe Bild. Und weil da schon mal Müll liegt, meinen manche Mitmenschen, hier könne man getrost noch seinen Sperrmüll ablagern und so kommt es, dass dort mal ein ausrangiertes Wohnzimmersofa, alte Matratzen, der defekte Kühlschrank oder der alte Röhrenfernseher landen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch in der Umgebung des Altkleidersammelbehälters in der Elisabeth-Schumacher-Straße, dort dasselbe Problem,



Immer wieder schön – Container am Emmauspark © M. Zinger

die Behälter werden von den Betreibern nicht regelmäßig geleert.

Wir fragen uns auch, warum gerade an einem solch zentralen Platz, wie am Park der Emmauskirche, ein Müllsammelplatz angelegt werden musste. Emmauskirche und der umgebende Park sind die *gute Stube* und das Wahrzeichen von Sellerhausen. Würde man denn auf die Idee kommen, in Leipzig Mitte auf dem Marktplatz oder Augustusplatz eine Batterie von Altglassammelbehältern oder Altkleiderbehälter aufzustellen?

Erste Hilfe bei Müllproblemen: Sperrmüll in haushaltsüblichen Mengen, Kartons, Elektrogroßgeräte usw. können kostenlos in den Leipziger Wertstoffhöfen entsorgt werden. In Sellerhausen-Stünz haben wir zwei Wertstoffhöfe: Döllingstraße 19a und Geithainer Straße 13 (siehe unseren Bericht in dieser Depesche). Notruf bei Müllablagerungen beim Ordnungstelefon der Stadt Leipzig: 0341-123-8888. Melden Sie hier illegale Müllablagerungen, erfahrungsgemäß wird der Müll innerhalb weniger Tage von der Stadtreinigung beseitigt.

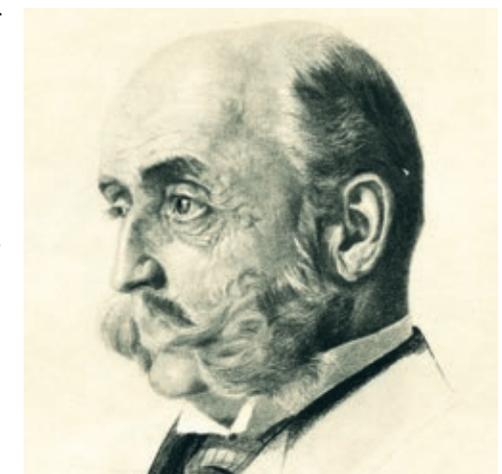
Straßennamen Teil 8: Wer war Watzdorf?

S. Albrecht

Ein Eisenbahn-Fan und wichtiger Förderer des Hauptbahnhofs in Leipzig – als Finanzminister im damaligen Königreich Sachsen war er an den Vertrags-Verhandlungen für den Neubau des Leipziger Hauptbahnhofes beteiligt.

Werner Rudolf Heinrich von Watzdorf war Jurist, geboren am 19. Dezember 1836 in Dresden, an der Universität Leipzig hatte er Rechtswissenschaften studiert.

Als Finanzminister war er auch für den Bau der Chemnitztalbahn von Weichselburg nach Chemnitz-Küchwald verantwortlich. Die Bahn sollte vor allem den zahlreichen Fabriken einen guten Anschluss gewährleisten und wurde nach zwei Jahren Bauzeit am 30. Juni 1902 eröffnet. Der Streckenbau war jedoch sehr aufwendig: um die Strecke hochwassersicher zu machen, war der Bau von 15 Brücken und 2 Tunneln sowie mehrere Bahnhofsneubauten erforderlich. Dies



Werner von Watzdorf © K. Mediz, wikimedia

führte zu extrem gestiegenen Baukosten, die sich auf die Finanzlage Sachsens katastrophal auswirkten – Watzdorf musste deshalb im selben Jahr zurücktreten.

Am 29. Februar 1904 starb er im Alter von 63 Jahren und wurde auf dem Johannisfriedhof in Dresden beigesetzt. Die Watzdorfstraße verbindet die Wurzner mit der Geithainer Straße. Vor ihrer Umbenennung hieß sie bis zum 31. Dezember 1905 schlicht *Straße MI*.



Straßenschild in Sellerhausen-Stünz

Wir sind ausgezeichnet – Mit dem Leipziger Zukunftspreis *Engagiert in Leipzig*

A. Kalteich

Der Bürgerverein Sellerhausen-Stünz wurde am 20. November 2020 mit dem Leipziger Zukunftspreis *Engagiert in Leipzig* ausgezeichnet. Das ist eine tolle Würdigung für unseren jahrelangen Einsatz zur Verschönerung unseres Stadtteiles. Dabei wurden nicht nur unsere Aktivitäten zur Förderung des Gemeinsinns berücksichtigt, sondern auch die vielen nachhaltigen Verbesserungen im Stadtteil, die wir bislang bewirken konnten.

Schon die Nominierung in die Endauswahl der Kandidaten hat uns sehr gefreut und so wollten wir es uns als Vorstand auch nicht nehmen lassen, zumindest in kleiner Runde die Preisverleihung zu verfolgen. Dazu wurde der Schulungsraum von Martin Handke durch Dietmar Virgenz technisch so aufgerüstet, dass wir den

Bildschirm der Videokonferenz auf der großen Leinwand einblenden konnten.

Abgerundet wurden die Vorbereitungen durch ein uns im Vorfeld überreichtes Catering und einen Präsentkorb mit regionalen Köstlichkeiten. Die Preise wurden in den Kategorien *Jugendpreis*, *Spuren hinterlassen* und *Engagiert in Leipzig* vergeben.

Die Spannung stieg, als der ebenfalls zugeschaltete Oberbürgermeister Burkhard Jung den Siegerumschlag wie bei einer Oscarverleihung in unserer Kategorie öffnete. Schon mit Beginn der Verlesung der ersten Silbe *Bü...* entbrannte ein Jubel, der sonst nur mit Gefühlsausbrüchen bei sportlichen Höchstleistungen vergleichbar ist. Das obligatorische Schulterklopfen und Anstoßen verschieben wir im Interesse aller auf den Sommer.

Kurz erhielten wir von einer extra ange-reisten Mitarbeiterin des *Forum Nachhaltiges Leipzig* unsere Siegerurkunde, die hoffentlich bald im noch zu findenden Büro einen Sonderplatz erhalten wird.

Ausgelobt wurden der Preis und ein Preisgeld in Höhe von 2.000 € von der *Stiftung Bürger für Leipzig*. Vorschläge zur nachhaltigen Verwendung des Geldes im Stadtteil nimmt der Bürgerverein gern entgegen.

Abgerundet wurde die Videokonferenz mit einer originellen Laudatio von Katrin Hart von den Academixern aus dem Börsenstudio Frankfurt: <https://bit.ly/3csvPwD>

Zudem wurde ein Imagefilm über unseren Verein gedreht: <https://bit.ly/2OTiEws> Engagement lohnt sich!



Unsere Siegerurkunde



Der Wunderbaum von Sellerhausen: Der Lindhorn

U. Hertzsch

Vor etwa 60 Jahren musste eine große Kleingartenanlage in Sellerhausen einem Neubaugebiet weichen. Ein Wohnblock nach dem anderen entstand. In einem dieser Häuser erhielten wir eine Wohnung, nachdem wir Aufbaustunden geleistet und unseren Anteil bezahlt hatten.

Es folgten zwei Jahre zwischen Baustellen, Erdhaufen, Bohrlöchern, Baugruben und Kränen.

Dann wurden die Wege gepflastert und Gras gesät. Es kamen Büsche hinzu und Bäume wurden gepflanzt. Kastanien, Pappeln, Eichen, Buchen, Erlen und Birken – es wurde grün!

Eines Tages fiel mir eine besonders kleine Linde auf, angepflockt an einen Stock. Sie stand neben dem ersten Häuserblock an der Kurve der Leonhard-Frank-Straße. Im nächsten Jahr war das Lindenbäumchen ein Stück größer. Aber plötzlich sah ich, dass der Stock Wurzeln geschlagen hatte und kleine Zweige und Blätter bekam. Es waren Ahornblätter.

Ich dachte: wie schade, jetzt wird der Stock durch einen Neuen ersetzt. Aber nein, das geschah nicht, so dass die beiden Bäume erst nebeneinander und dann ineinander wachsen konnten. Jedes Jahr größer. Es entstanden zwei ineinander wachsende Bäume. Die Kronen verzweigten sich.

So sah man Zweige mit teils Ahorn – teils Lindenblättern. Das sah lustig aus. Inzwischen ist ein gewaltiger Baum aus Linde und Ahorn entstanden: Ein Lindhorn!

Zu unserer Freude: Ein Wunderbaum mit Lindenblüten und mit Ahornnasen!



Lindhorn-Baum © F. Miethling

Die Bushaltestellen Permoser/Ecke Elisabeth-Schumacher-Straße werden barrierefrei

Eine erfreuliche Nachricht: ab August 2021 werden beide Bushaltestellen (Linie 90) barrierefrei ausgebaut! Die nördliche Haltestelle (Richtung Torgauer Straße) wird am Fahrbahnrand umgebaut und bekommt einen Zugang von der Elisabeth-Schumacher-Straße. Zudem wird die Verkehrssicherheit der bislang provisorischen Querung verbessert. Fünf Bäume müssen allerdings gefällt werden, dafür werden 10 neue Bäume in der Permoser und der Torgauer Straße gepflanzt. Die südliche Haltestelle (Höhe Penny-Markt) erhält eine Busbucht, auch wird ein 1,85m breiter Radstreifen gebaut. Im gesamten Bereich soll auch die Fahrbahn saniert werden, um die starken Spurrinnen zu beseitigen. Außerdem ist eine Erneuerung der Straßenbeleuchtung vorgesehen. Für alle Arbeiten sind drei Monate veranschlagt, sodass idealerweise bis zum Winter die Umgestaltungen abgeschlossen sein werden.



Permoserstraße – nördliche Busstation

Querungshilfen Rosmarinweg

Auch hier soll ab August 2021 die Bushaltestelle barrierefrei gestaltet werden. Zudem ist eine Mittelinsel in Verlängerung des Rosmarinweges über die Leonhard-Frank-Straße vorgesehen.

Ostheimstraße

Vor einem Jahr (Depesche 24) berichteten wir über erste Bautätigkeiten an den bahnseitigen Häusern. Mittlerweile sind Fortschritte deutlich zu sehen: die Fassaden der Häuser Nr. 11 und 13 sind bereits saniert, neue Fenster eingesetzt und die Dächer ausgebaut. Die farblichen Kontraste von hellem Putz und roter Verkleinerung treten wieder klar hervor. Derzeit erfolgt die Sanierung der Balkone. Bei Haus Nr. 7 haben die Arbeiten am Dach begonnen, die Vorderfront ist eingerüstet.

Auch an etlichen anderen Stellen in Sellerhausen drehen sich Krane und Mischmaschinen, Häuser werden saniert und ausgebaut, wie auf den Fotos von Martin Zinger rechts zu sehen ist.



Ostheimstraße – die bahnseitigen Fassaden © M. Zinger



Ostheimstraße 7 und 9



Zweenfurther Straße 1, nach Sanierung entstehen Wohnungen mit Blick auf Kleingärten und Völkerschlachtdenkmal



Karl-Härtling-Straße 3, Neubau neben Gründerzeithäusern



Wurzner Straße 141, eines der letzten unsanierten Gebäude der Straße wird nun inklusive der Hinterhäuser saniert



Wurzner Straße 173, hier entstehen 20 Wohnungen – Lärmschutzfenster und rückseitige Freisitze bieten zeitgemäßen Wohnkomfort



Wurzner Straße Ecke Plaußiger Straße, nach zweijähriger Sanierung werden in diesem Eckhaus wieder 14 Wohnungen und ein schöner Eckladen bezogen



Plaußiger Straße Ecke Engelmannstraße, nach Jahrzehnten Leerstand und Verfall wird auch hier saniert

Plötzlich was Besonderes! Unsere Hinterhof-Flohmärkte 2020 in der Wurzner Straße 156/ Zum Kleingartenpark

R. Kluttig-Altman

Das vergangene Jahr hat uns ja insgesamt recht bescheiden gemacht. Durch Corona und Lockdowns wurden unsere persönlichen Aktivitäten beschnitten und Vieles, was vorher selbstverständlich und im Übermaß vorhanden war, erwies sich plötzlich als selten und wertvoll. So oft gehört, so immer noch wahr.

Dazu gehören auch Hinterhof-Flohmärkte – sonst eher unscheinbare Mitbewerber um die Gunst der Aufmerksamkeit, wenn es um Veranstaltungen geht, sozusagen das Unterholz im Dickicht der Wochenendplanung. Plötzlich war selbst das nicht mehr selbstverständlich – ein einfaches, offenes Treffen von ein paar Leuten, um Sachen zu verkaufen und zu kaufen oder zu tauschen, nebenbei miteinander ins Gespräch zu kommen und das Ganze mit Kaffee und Kuchen abzurunden, gewann eine ganz neue Attraktivität.

Mit diesen Gedanken im Hinterkopf wollten wir im Vertrauen auf die stabile Sommerwetterlage das Aufatmen nach dem ersten Lockdown (aus heutiger Sicht in der Sommerpause zwischen erstem und zweitem Lockdown) nutzen. So veranstalteten wir am 15. August in unserem gemeinsamen, großzügig geschnittenen Hof der Häuser Zum Kleingartenpark 41, 39, 38 und Wurzner Straße 156 einen ersten Flohmarkt. Weil es so gut lief, wiederholten wir das Ganze am 19. September gleich noch einmal. Von Anfang an begleitete uns dabei der Gedanke, damit vielleicht ein klein wenig zur weiteren Stadtteilvernetzung beizutragen – gerade in Zeiten, in denen sich Menschen gegenseitig seltener sehen. Die Aushänge für die

Flohmärkte fanden im Vorfeld in verschiedenen kleinen Geschäften und Imbissen der Umgebung freundliche Aufnahme. Der Bürgerverein Sellerhausen-Stünz warb ebenfalls für die Veranstaltungen, und so waren die Voraussetzungen beide Male sehr gut.

Als eine wunderbare Überraschung zeigten sich dann Nachbarn, die uns spontan mit weiteren Sonnenschirmen und Tischen aushalfen und sogar Kuchen vorbeibrachten. Auch Teilnehmer, die sich im Vorfeld für einen (natürlich gebührenfreien) Stand angemeldet hatten, spendierten leckere Kuchen, so dass wir allen Flohmarktbesuchern (fast) kostenfrei Kaffee und Kuchen anbieten konnten. Die nötigen Hygieneregeln, welche uns Corona abverlangte, haben unsere Gäste mit einer angenehmen Selbstverständlichkeit berücksichtigt.

Dass wir uns open air bewegten und immer genügend Platz auf dem Hof war, hat die Flohmärkte trotz der besonderen Situation zu einer entspannten Angelegenheit für alle Besucher gemacht. Der Kinderspielplatz unseres Hofes wurde von den Kleinsten dankbar angenommen und ermöglichte den Eltern eine etwas engere Beschäftigung mit den Warenständen.

Das Angebot des Marktes war schön bunt – Spielzeug und Kinderklamotten, Schuhe und Designertextilien, Haushaltsgeräte und Dekokram, Bastelbedarf und Chilipulver, Delfter Fliesen und Fahrradteile sowie Bücher, CDs und DVDs. Es war eigentlich fast alles zu haben, was man auf einem gut sortierten Flohmarkt erwartet!



Flohmarkt 2020 © R. Kluttig-Altman

Wir möchten an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle zupackenden Unterstützer, spendablen Nachbarn, freundlichen Standinhaber und interessierten Gäste mit dem Hinweis

verbinden, dass es ab Frühjahr 2021 wieder neue Flohmärkte auf unserem Hof geben soll. Die dynamische Coronasituation lässt (noch) keine langfristige Planung zu, daher werden wir zwei bis drei Wochen im Vorfeld, also relativ spontan, Termine finden. Vielleicht klappt es schon im April!

Der BV Sellerhausen-Stünz wird sicher rechtzeitig darüber informieren und rund um unsere Häuser gibt es dann wieder Info-Aushänge.

Für alle Interessierten – Platz für viele Stände ist vorhanden, schreibt uns an ralf.kluttig@arcor.de! Wir freuen uns über alle Teilnehmer, die das Angebot noch bunter machen wollen. Also, schon jetzt herzlich willkommen zum nächsten Flohmarkt im Hof der Wurzner Straße 156/ Zum Kleingartenpark 41/39/38!

Stadtteilbuch – die Zweite

A. Kalteich

Weiterhin großer Beliebtheit erfreut sich unser Stadtteilbuch: *Rund um die Emmauskirche – gestern und heute – unterwegs in Leipzig Sellerhausen-Stünz*.

Nachdem die Erstauflage kurz nach ihrem Erscheinen im Sommer 2020 bereits vergriffen war, kann die Ende 2020 erschienene zweite Auflage im Web-Shop des Fördervereins Denkmal Emmauskirche oder in der Händelapotheke erworben werden.

Im Stadtteilbuch wurden erstmals zahlreiche historische und aktuelle Bilder von Leipzig-Sellerhausen und -Stünz veröffentlicht, unterlegt mit sorgsam recherchierten Texten zur Stadtteilentwicklung von über 100 Jahren. Auf 264 Seiten mit über 500 Bildern laden Spazierrunden zum Selbstentdecken ein und bringen für Hinzugezogene sowie Alteingesessene Neues und Erstaunliches hervor. Herausgeber ist der Förderverein Denkmal

Emmauskirche Leipzig e. V. mit tatkräftiger Unterstützung durch den Bürgerverein Sellerhausen-Stünz e.V. Die gemeinsame Veröffentlichung ist Ausdruck eines vernetzten Engagements für Sellerhausen-Stünz und mit der Hoffnung verbunden, die Wahrnehmung des Stadtteils bei seinen Bewohnern zu vertiefen. Zudem stellt das Buch ein weiteres gelungenes Beispiel des kulturellen Schaffens beider Vereine für einen attraktiven und lebenswerten Stadtteil dar.

Das Buch im Format 21×21 cm kostet 19,90 Euro.

Die zweite Auflage ist im Web-Shop des Fördervereins erhältlich:

<https://bit.ly/3ttT1lh>

sowie in der Händel-Apotheke Leipzig Wurzner Straße 151, 04318 Leipzig 0341 – 24 44 888

Mo – Fr: 8–19Uhr, Sa: 8–14Uhr

Es geschehen große Dinge in unruhigen Zeiten

R. Wohlfarth

Als vor 28 Jahren der Turm der Emmauskirche saniert wurde, war die deutsche Wiedervereinigung gerade erst 3 Jahre her. Der Sanierungsbedarf der Bausubstanz vieler Gebäude in Leipzig war extrem hoch. So wurde viel gebaut und renoviert, die finanziellen Mittel waren immer sehr begrenzt und Fachfirmen nur bedingt verfügbar. Nicht alle fachlich relevanten Entscheidungen wurden nach heutigen Erkenntnissen optimal gefällt, so auch Entscheidungen zu den durchzuführenden Arbeiten am Turm zwischen 1993 und 1994. Manches würde man heute anders machen. Verschiedene Materialien, wie der Fugenmörtel, u. a. wurden falsch ausgewählt und führen nun nach knapp 30 Jahren zu zwingend notwendigen Baumaßnahmen.

Die offenen Fugen des Verblendmauerwerks, die gerissenen Fialen unter der Plattform und die Nässeschäden im Inneren des Turms waren vor Einrüstung nur bedingt mit bloßem Auge von weitem erkennbar. In den vergangenen Jahren suchten viele kleine Bäumchen in den Fugen Halt, und es drohten aus kleinen schnell große Schäden zu werden.

Nach Einrüstung des Turms im Sommer 2020 wurden weitere Schäden am Tragwerk im oberen Bereich erkennbar. So ist schon jetzt klar: Die geplante Fertigstellung der Baumaßnahmen bis Ende 2021 mit Sanierung der Außenhülle wird sich, auch aufgrund der Begleiterscheinungen der Pandemie, voraussichtlich um einige Monate verschieben.

Bis Ende Februar sind im oberen Bereich des Turms große Bereiche des schadhafte Verblendmauerwerks abgetragen worden, ebenso einige der betroffenen



Wie ein Kunstwerk von Christo

Zierelemente und Türmchen. Neue Formteile zum Wiedereinbau sind im Ziegelwerk bestellt und werden im Frühjahr für den Wiedereinbau erwartet.

Das Geläut (die Glocken) und die Uhr mit seinem Viertelstunden- und Stunden-schlagwerk sind in eine Art *Dornröschenschlaf* versetzt worden. Der gesamte Glockenturm im Inneren ist eingerüstet und derzeit wird das Mauerwerk saniert und frisch verputzt.

Das mechanische Uhrwerk, das seit über 115 Jahren zuverlässig läuft, ist eingehaust, abgedeckt und wartet auf den *Weckruf aus dem Dornröschenschlaf*. Es ist

übrigens ein Kraftakt, die Uhr in Gang zu halten, denn nach dem Turmaufstieg müssen die drei zentnerschweren Gewichte mit einer massiven Kurbel jeweils 80 Umdrehungen nach oben gezogen werden, damit das Uhrwerk dann wieder sieben Tage läuft und auch schlägt. Die Zeiger und Ziffernblätter der Uhr werden derzeit entrostet und frisch lackiert.

Diese Arbeiten werden von der Firma Zachariä aus Leipzig ausgeführt, die einstmals auch Erbauerin dieser Uhr war. Die Kirchengemeinde ist froh, dass mit Fördermitteln des Bundes, des Landes Sachsen und der Landeskirche Sachsen nun erneut der Turm und in einem zweiten Bauabschnitt das Kirchenschiff von außen für die nächsten Jahrzehnte fit gemacht werden und einladend in den ganzen Stadtteil strahlen können.



eine der vielen kleinen Baustellen am Bau

BUCHVERÖFFENTLICHUNG

Herausgeber:
Förderverein Denkmal
Emmauskirche Leipzig e.V.
mit freundlicher Unterstützung
durch den
Bürgerverein Sellerhausen-Stünz e.V.

Auflage: 500 Exemplare
Format: 21 x 21cm
264 Seiten mit 500 aktuellen und
historischen Aufnahmen aus den
Stadtteilen Leipzig Sellerhausen und Stünz
© 2020, Leipzig (Eigenverlag)
ISBN: 978-3-00-067224-8
19,90 EUR

Leipzig Sellerhausen · Waisenstraße mit Emmauskirche

Band von der
EMMAUSKIRCHE
geliefert und herausgegeben vom Förderverein Leipzig Sellerhausen und Stünz

Ab sofort auch wieder
in der Händel-Apotheke erhältlich!

Händel-Apotheke Leipzig
Wurzner Str. 151
04318 Leipzig
Tel.: 0341-2444888
MO-FR 8:00-19:00, SA 8:00-14.00

Online-Bestellung im Web-Shop
www.foerderverein-emmauskirche.de

Entwicklung des Radverkehrs und Wege-Planung in Leipzig

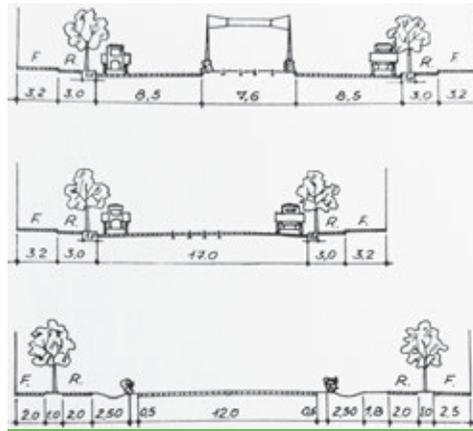
S.Albrecht

Sachsen war bereits vor über 100 Jahren Vorreiter – für Regelungen des Straßenverkehrs und für ein geordnetes Miteinander von Fahrrädern, Fuhrwerken, Tram und PKW.

Damals wurden Fahrräder zunehmend populär. Es bildete sich eine eigene Industrie, Fahrrad-Clubs und Reparaturwerkstätten, ebenso tauchten in den Gazetten erste Berichte über *rüpelhaftes* Fahren auf. Allerdings waren die meisten Straßen für Fahrräder gar nicht ausgerichtet, Fuß- und Fußgängerverkehr baulich nicht getrennt, es dominierten Fuhrwerke und Tram. Dazu kamen die zunehmend populären Automobile, die ebenfalls Platz auf den Straßen beanspruchten.

Da sich das Fahrrad schnell vom Sportgerät zu einem in allen Schichten der Bevölkerung verbreiteten Verkehrsmittel entwickelte, wurde eine gesetzliche Regelung erforderlich. Das Königreich Sachsen erließ bereits ab 1895 entsprechende Bestimmungen, inklusive Fahrverbote für Fahrräder in bestimmten Straßen, z.B. für die Grimmaische und die Petersstraße. Zugleich wurden in Erholungsgebieten eigene Rad-Ausflugswege angelegt: im Auenwald, im Rosental und im *Connewitzer Revier*.

Ab den 1890er Jahren dehnten sich die Städte immer stärker aus, Verkehr und Mobilität nahmen zu. Eine Trennung der Verkehrsarten mit separaten Spuren für Fußgänger, Radfahrer, Tram, Fuhrwerke und PKW wurde also dringend erforderlich, um Unfälle zu vermeiden. Durch die Anlage von Radwegen sollten ursprünglich die Fußgänger vor den Radlern, zunehmend aber die Radfahrer vor den PKW geschützt werden.



Straßenquerschnitte Leipziger Verkehrsplanung in den 1930er Jahren © Statist. Jahrbuch 1934

1926 erfolgte die Gründung der *Zentralstelle für Radfahrwege*, die einheitliche Prinzipien forderte. In Leipzig wurden als Regelquerschnitt sowohl für Fußgänger (F) als auch Radfahrer (R) jeweils 2 bis 3,2 Meter (!) breite Wege propagiert. Die mittlere der Zeichnungen zeigt den Vorschlag für Geschäftsstraßen: hier waren die Bäume nicht nur Schattenspender sondern dienten der Abgrenzung einer Be- und Entladespur sowie als Sicherheitsstreifen für Radler vor geöffneten Autotüren! Dazu kam ein klares Budget im Straßenbauwesen: 1935 wurden in Leipzig 21.800 RM für Unterhaltung und Instandsetzung sowie 18.500 RM für Um- und Ausbau von Radwegen kalkuliert (1 RM = ca. 4,10 €).

1929 entwickelte der damalige Stadtbaurat Hubert Ritter den ersten Generalbebauungsplan. Dieser teilte die wachsende Stadt in Ringe und Radiale ein und enthielt ein System der geplanten Fahrradverbindungen. Alle Verkehrsarten waren berücksichtigt, immerhin kurvten um 1930 bereits gut 180.000 Räder durch Leipzig

(bei damals ca. 700.000 Einwohnern). In den 1940er Jahren galt das Radialsystem als überholt und wurde durch ein Radialen-Netz ersetzt, das mehrere Ringe (nicht nur den Promenadenring) verband. Und diese Sichtweise prägt die Stadtplanung bis heute – mit klarer Bevorzugung der PKW.

Jetzt im Frühling tauchen die Räder wieder aus den Kellern auf. Wer im Winter eher Auto, Tram oder Bus nutzt, steigt an den zunehmend sonnigen und trockenen Tagen gerne wieder auf das Rad. Manch einer hat durch *Corona* das Fahrrad zu schätzen gelernt – man ist einfach flexibler und gesünder unterwegs, Benzinpreise werden egal und auch eine aufwendige Parkplatzsuche fällt weg.

Wie wäre es, den Plan von 1929 nochmals hervorzuholen und zu überlegen, welche der dort aufgeführten Achsen und Wege auch in eine moderne Planung übernommen werden könnten? Und gleichzeitig die damals vorgeschlagenen Straßenbreiten zu berücksichtigen – zur



Generalbebauungsplan von H.Ritter, Leipzig 1929

Vermeidung von Unfällen und gerade unter der zunehmenden Bedeutung des Radverkehrs. Letztlich bedeutet das nichts anderes, als den Straßenraum entsprechend seiner Nutzungsintensität (neu) zu verteilen – so wie es den Planern schon vor 100 Jahren plausibel und sinnvoll erschien.



Bestattung & Vorsorge

0341.12 57 22 60

Wir sind für Sie da... jederzeit!



Christ
Bestattung & Begleitung



LANDESINNUNG
DER BESTATTER SACHSEN



Hauptgeschäft Leipzig
Wurzner Straße 172
04318 Leipzig
www.christ-bestattungen.de

Der Umstieg vom Auto aufs Fahrrad: Interview mit Frau Reingard Stortz aus Stünz

M. Zinger

Reingard und Michael Stortz aus Stünz haben Ernst gemacht, ihr Auto abgeschrieben und nutzen seit vier Jahren ausschließlich Fahrrad und öffentliche Verkehrsmittel. Wir befragten Reingard Stortz nach ihren Erfahrungen.

Was hat Euch zum Umstieg aufs Fahrrad bewegt?

Das Auto stand zuvor schon die meiste Zeit unbenutzt vor der Tür, und wir waren sehr viel mit dem Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Wir finden, dass Fahrradfahren entschleunigt und Stress und Terminhetze reduziert. Wir erleben die Nachhausefahrt nach der Arbeit mit dem Fahrrad meist als gefühlte Freizeit, während die Fahrt mit dem Auto noch als Teil der Arbeitszeit empfunden wurde.

Wie seid Ihr vorgegangen Euch von Eurem Auto zu trennen?

Wir hatten erst mal den Restwert vom Auto im Autohaus ermitteln lassen, um es zu verkaufen. Dann hat sich die Sache selbst erledigt, weil Michael einen Unfall hatte und das Auto Totalschaden.

Wie leicht ist Euch der Umstieg aufs Fahrrad gefallen und was hat genervt?

Dadurch, dass das Auto ohnehin schon weitgehend kaum benutzt wurde, war das keine große Veränderung, mit Ausnahme des Großeinkaufs am Wochenende. Das machen wir jetzt mit vier Packtaschen am Fahrrad, und die Getränke werden bei Flaschenpost bestellt und ins Haus geliefert. Wir haben uns einen Sodastreamer gekauft, damit wir das Wasser selbst sprudeln können. Anstrengend ist, dass

man manchmal Dinge mit sich rumtragen muss, die man sonst im Auto lassen könnte, wie Einkäufe, Jacke, Regensachen, ... außerdem das Radfahren bei richtig schlechtem Wetter. Da würde ich manchmal gern ein Auto benutzen, aber es steht halt keins vor der Tür und es geht auch, es gibt ja Regensachen.

Was werdet Ihr keinesfalls an Eurem früheren Auto vermissen?

Reifenwechsel, Autowerkstatt, Reparaturen, Versicherungen, Kümmern um das alles und natürlich das Bezahlen.

Was macht Ihr, wenn Ihr mal eine weitere Strecke zurücklegen müsst oder was Größeres transportieren möchtet?

Weil mein Arbeitsplatz in Gerichshain liegt, habe ich eine Monatskarte für zwei Zonen und am Wochenende können wir das



Reingard und Michael Stortz © F. Miethling

ganze MDV-Netz zu zweit nutzen. So sind z. B. Flussradwegausflüge sehr gut möglich, da man nicht wieder zum Ausgangspunkt zurück muss sondern irgendwo anders wieder in den Zug steigen kann. Fahrradausflüge sind somit flexibler zu gestalten. Außerdem nutzen wir Teilauto. Dabei haben wir den Vorteil, dass wir stets ein Auto in der passenden Größe nutzen können: Wenn wir nur zu zweit unterwegs sind einen Kleinwagen, bei größeren Lasten einen Transporter und bei längeren Reisen einen größeren PKW, um z. B. die Fahrräder mitzunehmen oder darin mal zu schlafen. Bei größeren Entfernungen benutzen wir auch oft die Bahn, wir haben beide eine Bahncard25.

Wie waren die allgemeinen Reaktionen Eurer Bekannten, Kollegen und Nachbarn auf Euren Verzicht auf das Auto?

Es wurde schon sehr bewundert, manche versuchen sich dann gleich zur rechtfertigen, warum sie selbst nicht aufs Auto verzichten können

Hat Euer Umstieg aufs Fahrrad Freunde, Nachbarn oder Kollegen animiert, ebenfalls aufs Auto zu verzichten?

Nein, das war aber auch nicht unser Ziel.

Was muss sich ändern, damit endlich mehr Leute den Schritt wagen, vom Auto ganz aufs Fahrrad umzusteigen?

Zuerst mal den eigenen Schweinehund überwinden. Leichter macht es sicher eine fahrradfreundliche Infrastruktur, öffentlicher Nahverkehr mit einer problemlosen Fahrradmitnahme und durchaus eine Politik, die Alternativen zum individuellen Autoverkehr fördert und nicht den Autoverkehr hypt durch Kaufanreize und Umweltzerstörung durch Straßenneubau.

Was können Arbeitgeber für Anreize geben, damit ihre Angestellten das Fahrrad für den Weg zur Arbeit nutzen?

Voraussetzung ist eine sichere wettergeschützte Unterstellmöglichkeit für das Fahrrad am Arbeitsplatz. Perfekt ist, wenn der Arbeitgeber dazu noch Umkleieräume und Duschen vorhält. Michaels Arbeitgeber macht seinen Mitarbeitern ein Jobradangebot.



*Der Fachmann
für Ihr Heim!*

Haustechnik Heim GmbH & Co. KG

Geutebrückstraße · 17 04328 Leipzig · Telefon 0341- 25 21 349
E-Mail info@haustechnik-heim.de · www.haustechnik-heim.de



Parken in der Wurzner Straße: Warum PKW-Besitzer sich über Fahrradfahrer freuen sollten.

M. Zinger

Man kann es jeden Abend erleben: In der Wurzner Straße und ihren Nebenstraßen füllen sich die Parkplätze, ab 20 Uhr sind dort alle Parkplätze besetzt und verweigern parkplatzsuchende Autofahrer durch das Viertel, in der Hoffnung, dann doch noch irgendwo einen Abstellplatz zu finden, meist wird dann das Gefährt verkehrswidrig in der Ecke einer Straßeneinmündung abgestellt.

Kommt nun noch hinzu, dass in diesem Bereich Parkplätze wegfallen sollen, um mit Fahrradstreifen Gefahrenstellen für Radler zu beseitigen, dann ist nur allzu verständlich, dass manchem Autobesitzer die Zornesröte ins Gesicht steigt.

Statt Wut ist Weiterdenken ratsam: Einen Parkplatz für alle wird es nicht mehr lange geben – nur wenn ein signifikanter Anteil der Bewohner auf einen PKW verzichtet und stattdessen Fahrrad und/oder öffentliche Verkehrsmittel benutzt, haben die verbliebenen Autobesitzer noch eine Chance irgendwo einen Parkplatz zu finden. Jeder Fahrradfahrer trägt also dazu bei, dass Autofahren in der Großstadt überhaupt noch möglich ist. Die in der Vergangenheit noch verfügbaren Parkplätze waren nur dem Umstand zu verdanken, dass zahlreiche Häuser in der Wurzner Straße und Umgebung unsaniert leer standen.

Das Foto rechts verdeutlicht es, es wurde aufgenommen im Hinterhof der Wurzner Straße 180. Zu sehen sind 24 Fahrräder der Bewohner, mit einer Ausnahme haben alle Bewohner dieses Gebäudes kein eigenes Auto mehr. Man stelle sich nun vor, sie hätten statt dieser 24 Fahrräder 24 PKW,

wo sollten diese parken? Es kommt aber noch dicker: Das Eckhaus Wurzner Straße 178 wird derzeit saniert mit 14 neuen Wohnungen, auf der anderen Straßenseite in der Wurzner Straße 173 wird ebenfalls saniert und in Kürze werden dort 24 weitere Wohnungen bezugsfertig. Und wenige Schritte weiter werden demnächst in den leerstehenden unsanierten Wohnungen der Häuser Wurzner Str. 141 und 195 neue Wohnungen entstehen. Wer eins und eins zusammenzählen kann: Es kann so nicht weitergehen, wenn wie in der Vergangenheit pro Wohnung ein oder manchmal sogar zwei PKW hinzukommen, sie werden unmöglich einen Parkplatz finden.

Tja, liebe Autobesitzer, das wird hart und darum seid froh über jeden Fahrradfahrer in unserem Stadtteil, seid nett zu ihnen und gönnt ihnen einen sicheren Fahrradweg. Rechtlich haben sie darauf einen Anspruch, es gibt ein Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit. Aber wer hat je von einem Recht auf einen kostenlosen Parkplatz im öffentlichen Straßenbereich gehört?

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Nicht jeder Autofahrer wird aufs Fahrrad umsteigen können, viele sind beruflich auf ihren PKW angewiesen und für manchen war der PKW ein langersehnter Traum für individuelle Mobilität, den er nicht aufgeben möchte. Es gilt aber als realistisch, dass mindestens 25 Prozent des Autoverkehrs durch Fahrradfahren reduziert werden kann. Und wenn wir dies erreichen, dann erspart uns dies viele Straßenbauvorhaben und



uns Sellerhäuser-Stünzer den Mittleren Ring.

Weil jeder, der ein Problem benennt, sich auch Gedanken machen sollte, wie das Problem gelöst werden kann, haben wir nachgedacht und stellen fest: – Man kann hoffen, dass sich das Problem von selbst erledigt – dem Kinderalter, in dem man noch an Wunder und Märchen glaubt, sind wir aber entwachsen, darum verwerfen wir diese Idee mal gleich.

– Man kann sich jedes Mal tierisch aufregen, weil man keinen Parkplatz mehr findet – hierfür hält die Händel Apotheke Baldrian und Herztropfen bereit, aber auch diese Idee gefällt uns nicht.

– Man sucht nach neuen Möglichkeiten für zusätzliche Parkplätze für Anwohner: Im Stadtteil gibt es noch einige Brachflächen, auf denen man Anwohnerparkplätze einrichten könnte. Das wird aber nicht ohne Kosten für die Autobesitzer sein und ist keine schnelle Lösung.

– Man erdenkt sich eine intelligente Parkraumbewirtschaftung, die Anwohner beim Parken bevorzugt, in vielen Städten ist dies erfolgreich etabliert.

– Für die dortigen Geschäfte, für die eine kurzzeitige Parkmöglichkeit ihrer Kunden

existenziell wichtig ist, wäre die Einrichtung von einigen Kurzzeitparkplätzen hilfreich. Das müssen keine gebührenpflichtigen Parkautomaten sein, hilfreich wäre eine Begrenzung auf die übliche Einkaufszeit von 30 Minuten und Regelung über eine Parkscheibe.

Wie man es dreht und wendet: Es wird nicht einfach, wir leben in einer Großstadt und es wird nicht mehr lange möglich sein, dass jeder direkt vor seiner Haustür und kostenlos im öffentlichen Straßenraum parkt.

Unser Vorschlag: Lasst uns gemeinsam darüber nachdenken und beraten. Der Bürgerverein hat hierzu vor, den neuen Baubürgermeister Thomas Dienberg im September zu einem Bürgergespräch einzuladen, Motto *Droht Sellerhausen-Stünz der Verkehrskollaps?*

Eine Parkgarage für Sellerhausen ?

Bereits in der Ausgabe 24 der Sellerhäuser Depesche vom April 2020 schrieben wir über das Parkplatzproblem und stellten als eine mögliche Lösung vor, vorhandene Garagenhöfe zu sanieren und dabei mit zweigeschossigen Parkdecks die Anzahl der Stellplätze zu verdoppeln. Wie so etwas in die Wege geleitet werden könnte, können wir vom Nachbarstadtteil Anger-Crottendorf lernen: Ein findiges Mitglied der Grünen des Stadtbezirksbeirats-Ost brachte einen Antrag ein, die Möglichkeit zu überprüfen, inwieweit ein mehrstöckiges Parkdeck errichtet werden kann, das dann für die Nutzenden kostenpflichtig ist. Sollte das Prüfergebnis positiv ausfallen, stellt die Stadtverwaltung die zu erwartenden Kosten weiterer Planungen in den Doppelhaushalt 2021/2022 ein und setzt das Bauvorhaben entweder selbst um oder sucht einen privaten Investor und Betreiber. (Quelle: Anger-Crottendorfer Anzeiger Winter 2020)

Radfahren in Sellerhausen: Todesängste in der Wurzner Straße

M. Zinger

Die in Leipzig vor neunzig Jahren bestehende Vorreiterrolle des Fahrrads ist inzwischen dem motorisierten Verkehr gewichen, insgesamt über 263.000 Kraftfahrzeuge waren in der Messestadt 2019 angemeldet. Doch in den letzten Jahren zeigten sich Grenzen des wachsenden motorisierten Verkehrs: Staus, Abgase, Verkehrslärm, fehlende Parkplätze, erhöhte Unfallzahlen und ein gestärktes Umweltbewusstsein im Zusammenhang mit dem Klimawandel sorgen bei vielen Stadtbewohnern für ein Umdenken – nicht nur in Leipzig sondern in fast allen Großstädten weltweit. Damit die Stadt nicht im Autoverkehr erstickt, sollen der öffentliche Nahverkehr und der Fahrradverkehr gestärkt werden. Im Jahr 2010 wurde für Leipzig ein ambitionierter Radwegeentwicklungsplan erstellt, der 2012 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. 159 Haupt-, 84 Ergänzungs- und 187 (!) Infrastrukturmaßnahmen (insgesamt 430!!) waren in dem Plan aufgeführt, der Anteil der Radwege sollte bis 2020 auf 20 Prozent aller Verkehrswege erhöht werden. Ein großartiger Plan für das Fahrrad, doch es kam anders: Die im Radwegeplan beschlossenen Vorhaben wurden einfach nicht durchgeführt. Ebenso wenig wurde der im Plan festgesetzte jährliche Bericht von der Verwaltung erstellt, eigentlich war er dafür vorgesehen, dass die Stadtverordneten den Fortschritt bei den beschlossenen Maßnahmen verfolgen und kontrollieren können. So schlief der beschlossene Radwegeplan durch Untätigkeit seitens der Verwaltung einfach ein. Nach Recherchen des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) Leipzig wurden bis 2020 gerade mal nur 25 Pro-

zent (!!) der Maßnahmen aus dem 2012 beschlossenen Radwegeplan umgesetzt. Offenbar hatte die Leipziger Stadtverwaltung vor der Autofahrerlobby kapituliert. Es fehlte nicht an Konzepten sondern an der Umsetzung.

Mit fatalen Folgen: Die Polizeistatistik 2019 weist für Leipzig 1221 (!) Verkehrsunfälle mit Fahrradfahrer*innen aus, darunter 904 zum Teil schwer Verletzte und vier Tote. 45 Prozent aller Verkehrsunfallopfer mit Personenschäden in Leipzig sind Fahrradfahrer! Nur bei knapp der Hälfte der Unfälle mit Fahrradfahrern registriert die Polizei eine Mitschuld der Autofahrer. Häufigste Ursache: Radfahren in Leipzig ist einfach brandgefährlich, weil es versäumt wurde, sichere Radwege zu schaffen. Es ist skandalös, dass die zuständigen Behörden entweder zu faul oder zu ignorant sind, die längst beschlossenen Maßnahmen für eine sichere fahrradfreundliche Mobilität umzusetzen. Dies ist nicht länger hinnehmbar und dafür gibt es kein Verständnis.

2020 hatte eine Gruppe von Stadtverordneten der SPD-Fraktion keine Geduld mehr mit der Untätigkeit der zuständigen Behörden und forderte ein Sofortprogramm für den Ausbau von Radwegen. »Wir wollen den Umstieg auf das Fahrrad einfacher machen und Anreize schaffen, für den Alltag vielleicht doch eher das Rad als das Auto zu nutzen. Die Entwicklung des Radverkehrs in Leipzig ist eine Erfolgsgeschichte. Radfahrende sorgen für weniger Staus und bessere Luft. Aber in den vergangenen Jahren ist der Ausbau der Radwege eingeschlafen. Das wollen wir mit unserem Sofortprogramm aufbrechen« sagt Anja Feichtinger, Stadtverordnete für

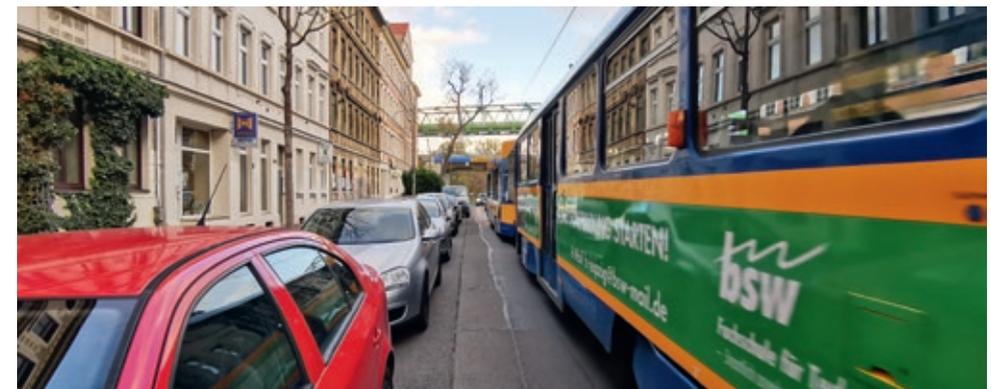
den Bezirk Leipzig-Ost und Sprecherin ihrer Fraktion für Wohnungs- und Verkehrspolitik. Das Maßnahmenbündel umfasst längst im Jahr 2012 beschlossene Vorhaben, die dazu mit geringem finanziellem Aufwand realisierbar wären. Eine Ausrede für weiteres Nichtstun sollte es damit nicht geben: Keine langen Planungsverfahren und kein Verweis auf fehlende Haushaltsmittel, denn die Maßnahmen sind längst beschlossen...

Wir haben das vorgeschlagene Sofortprogramm aus Sicht von Sellerhausen-Stünz untersucht und stellen dazu fest: Die Ausweisung eines durchgängigen Fahrradwegs entlang der Riesaer Straße kommt uns sehr entgegen, hier liegen Supermärkte und das Paunsdorf Center, Ziele, die zu den Alltagsfahrten vieler Sellerhäuser-Stünzler Fahrradfahrer zählen. Was aber gar nicht geht: Der Fahrradweg von der Riesaer Straße endet abrupt beim Übergang in die Wurzner Straße. Ab der Einmündung Rüdigerstraße durchfahren die aus Richtung Paunsdorf kommenden Fahrradfahrer eine lebensgefährliche Engstelle: Rechts parkende Autos, links die Straßenbahnschienen. Kommt in diesem Bereich eine Straßenbahn, so verbleibt den Fahrradfahrern nur eine Spur, die gerade mal 80cm breit ist, auf der sie

nicht mehr ausweichen können, manch einer erleidet hier Todesängste! Und hoffentlich öffnet sich nicht noch unvermittelt eine Autotür...

Darum liebe Stadtverordnete: Macht bitte Nägel mit Köpfen und ergänzt das Sofortprogramm, damit solche Gefahrenstellen beseitigt werden, von denen es noch weitere im Stadtteil gibt. Wir brauchen an solchen Engstellen ein Parkverbot zumindest auf einer Straßenseite, damit ein Fahrradstreifen mit einer Mindestbreite von 1,50 m – besser 2 m – entsteht, wie ihn auch die geltende Straßenverkehrsordnung fordert - oder alternativ eine Überprüfung, inwieweit als Ausweichmöglichkeit der 3,20 m breite Gehweg von Fahrradfahrern abschnittsweise mitgenutzt werden kann. Abzulehnen sind an dieser Stelle Forderungen, Parkbuchten zu Lasten des Gehwegs anzulegen, in den Häusern befinden sich Wohnungen, in denen Menschen wohnen. Diesen dann mit einem Abstand von 1,5 Metern Autos vor ihre Schlaf- und Wohnzimmer zu setzen, ist unzumutbar.

Und wenn wir schon dabei sind Wünsche zu äußern: Gern hätten wir auch eine Reihe von Fahrradbügeln, an denen parkende Fahrräder angeschlossen werden können.



Wie soll hier ein Radler noch unbeschwert fahren?

Sellerhausen-Stünz blüht auf – Paten gesucht!

A. Kalteich

Circa 30 Bäume und ihre Baumscheiben säumen die Wurzner Straße, letztere bis auf wenige schöne Ausnahmen eine grauer als die andere.

Grund genug für den Bürgerverein an diesem abschreckenden Bild etwas zu ändern und die Brachen farbenfroh zu bepflanzen.

Das sieht nicht nur schöner aus, auch Insekten profitieren vom zusätzlichen Nektar- und Pollenangebot auf den Baumbeeten, blühende Minibeete verändern das Straßenbild und steigern das Wohlbefinden der Anwohner. Ein weiterer positiver Effekt des liebevoll angelegten Baumbeets: Die Fläche wird hoffentlich seltener zugemüllt oder als Fahrradparkplatz, Aschenbecher oder Hundeklo genutzt.

Am 6. März 2021 wurden auf Initiative und mit Unterstützung des Bürgervereins die ersten Baumscheiben begrünt. Zigarettenkippen auflesen (eklig), Boden lockern (Aua!), Pflanzlöcher buddeln (ging so), Pflanzen einsetzen (ganz einfach!)

und Gießen (ganz oft!) – war bis auf die ersten Hackenschläge (und die letzten) gar nicht so schwer.

Mit gutem Beispiel ging die Hausgemeinschaft der Wurzner Straße 155 voran, die die Baumscheibe vor dem Grundstück Wurzner Straße 157 verschönerte. Die Konzeption für das Beet wurde von *Florissimo* nach den Maßstäben Nachhaltigkeit, Bienenfreundlichkeit, Robustheit und Abwehr von kotenden Hunden entwickelt.

Dank üppiger Pflanzenspenden aus Stünzer Gärten und dem fachlichen sowie körperlichen Einsatz von deren Besitzern, können sich die Passanten und hoffentlich bald die Insekten über weitere aufgewertete Baumscheiben freuen.

Machen auch Sie mit bei unserem Projekt *Sellerhausen blüht auf*, werden Sie Blühpaten und begrünen und betreuen Sie eine Baumscheibe im Stadtteil. Unser Ziel ist es, bis Ende Oktober 2021 alle Baumscheiben zu begrünen.



Baumscheibenbepflanzung Wurzner Straße 157 © A. Kalteich

Wir unterstützen Ihr Engagement mit der Bereitstellung von Pflanzen und einer erfahrenen Vorortberatung. Gemeinsam bringen wir Sellerhausen-Stünz zum Blühen!

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich unter baumscheiben@bv-sellerhausen.de!

Wenn Sie unser Projekt finanziell unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende:

DE37 8605 5592 1100 6858 00

Sparkasse Leipzig

Kennwort: Sellerhausen blüht auf

Tipp: Die Baumscheibe zusammen mit Nachbarn aus dem Kiez zu bepflanzen und zu pflegen, halbiert die Arbeit und verdoppelt den Spaß!



Auch die Jüngsten hatten ihren Spaß © M. Zinger



Verkaufen Sie keine Immobilie, bevor Sie mit uns gesprochen haben.

www.lbs-immo-leipzig.de



in Vertretung der LBS IMMOBILIEN GMBH



Immobilienpartner der

Schottergärten oder die Vorgärten des Grauens

S. Albrecht

April! Frühling! Jetzt wird es Zeit, Balkone und Gärten zu gestalten! Wenn wir uns daran erinnern, dass wir uns vor einem Jahr im ersten *Lockdown* befanden, Freizeitflächen und Spielplätze gesperrt und Aktivitäten im Grünen eingeschränkt waren – wie gut hatten es diejenigen, die über einen Balkon oder gar Garten verfügen!

Umso verwunderlicher erscheint uns beim Spazieren durch den Stadtteil die zunehmende Zahl der Vorgärten, deren Rasenflächen durch weißen oder grauen Schotter ersetzt wurden. Etwas bizarr wird es, wenn dennoch etwas Grün die einheitliche Fläche unterbrechen soll und dafür künstliche Büsche *gepflanzt* werden.

Wir rätseln – wie kann das sein? Einerseits freut man sich, die Natur genießen zu können, viel wird berichtet über aussterbende Insekten, die keine Nahrung mehr finden – und dann das?

Ja, Gärten machen Arbeit. Der Rasen will gemäht, das Unkraut entfernt, Schnecken und Mehltau ärgern Salat und Rosen. Und ab Herbst sorgt das Laub der Bäume für stete körperliche Betätigung: Harken und Einsammeln ...

In der letzten Depesche berichteten wir über die Bemühungen, den Friedhof Sellerhausen zu einer Heimat für Insekten, Vögel und andere Kleintiere zu machen. Auch öffentliche Grünflächen, Balkone und Gärten können zur Artenvielfalt beitragen. Dazu initiiert der Verein gerade die Begrünung von Baumscheiben an der Wurzner Straße. An heißen Tagen ist die Verdunstung auf vielen kleinen Grün- und Gartenflächen entscheidend für das Wohlbefinden von Menschen und Tieren im direkten Umfeld. Solche Flächen werden immer wichtiger!

Schottergärten, denen Rasen, (Obst-) Bäume und bunte Staudenbeete fehlen, sind tote Flächen und ökologisch völlig wertlos. Im Gegenteil: Sie bedrohen die Artenvielfalt und verhindern das Versickern von Regenwasser in die Böden, die ja quasi versiegelt sind. Und damit überlasten sie die öffentlichen Regenentwässerungssysteme, so dass es bei Starkregen verstärkt zu heftigen Überschwemmungen kommen kann. Wenn keine Pflanzen wachsen, kann auch keine Feuchtigkeit verdunsten – die Luftfeuchtigkeit sinkt und damit fällt die kühlende Wirkung weg. Im Gegenteil: die Steine speichern die Wärme, damit wird eine Abkühlung am Abend und in der Nacht verhindert. Sommerhitze und Trockenheit werden verstärkt.

Außerdem sind diese Gärten gar nicht so pflegeleicht, wie sie im ersten Moment erscheinen: wenn die Steine dauerhaft *gut* aussehen sollen, müssen Schmutz, Unkraut, Moos und Algen, Laub und Nadeln regelmäßig entfernt werden. Per Hand oder mittels meist giftiger Pestizide oder es kommen Laubbläser zum Einsatz, die nicht nur Lärm verursachen, sondern auch Staub und Milben in der Luft verwirbeln.

Übrigens, wussten Sie, dass es in Leipzig seit 1996 eine Vorgartensatzung gibt (*Satzung über die gärtnerische Gestaltung von Vorgärten im Gebiet der Stadt Leipzig*)? Sie bestimmt, dass Vorgärten im Stadtgebiet nicht als *Schottergärten* angelegt werden dürfen, im Gegenteil: sie »sind gärtnerisch anzulegen« (§ 2 Absatz 1, Satz 1). Schottergärten sind somit keine grüngärtnerische Nutzung – sie verstoßen klar gegen diese Satzung und können als

Ordnungswidrigkeit geahndet werden. In den meisten Bundesländern sind Schottergärten ebenfalls verboten, das wird zunehmend kontrolliert, häufig ein Rückbau angeordnet und zusätzlich ein Bußgeld verhängt.

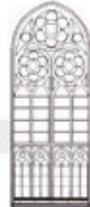
Unser Appell: Sollten Sie mit einem solchen Schottergarten liebäugeln – schauen Sie doch mal im Internet unter *Gärten des Grauens* bzw. *Schottergärten* – hier finden sich viele abschreckende Varianten. Und falls Sie schon einen angelegt haben – überlegen Sie, ob Sie nicht doch wieder zu einem *richtigen* Garten wechseln wollen. Das Frühjahr bietet eine gute Gelegenheit, einen Garten anzulegen, der diesen Namen wirklich verdient und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für die Artenvielfalt und das Klima in Ihrer direkten Umgebung leistet. Ein Vorgarten ist ja nicht nur die *Visitenkarte eines Hauses* sondern auch ein Teil des öffentlichen Grünraumes. Anregungen für eine abwechslungsreiche Gestaltung eines Vorgartens gibt es z. B. hier: www.rettet-den-vorgarten.de oder beim Naturschutzbund Sachsen www.sachsen.nabu.de.

Und ganz ehrlich, finden Sie es nicht auch viel erholsamer, auf einen grünen

Garten mit echtem Rasen, blühenden Pflanzen und Bäumen zu schauen als auf eine Steinwüste? Steine gibt es in einer Stadt ja schon genug.



Vorgarten mit grüner Insel
© NABU, Dietmar Oeliger



Bleiverglasung • Restauration • Neuverglasung
Glasfusing • Spiegel • Glasplatten • Bildeinrahmung
Tür- und Reparaturverglasung • Isolierglas • Wärme- und Schallschutzglas

KUNSTGLASEREI SCHNEIDER

Wurzner Straße 155/157
04318 Leipzig
Telefon: (0341) 5 64 63 22
Telefax: (0341) 2 41 26 27
Mobil: 0177 / 6 11 28 54
E-Mail: info@kunstglaserei-schneider.de
www.kunstglaserei-schneider.de

Dirk Schneider
Glasermeister

Wir machen nicht nur Kunst!

Sie können uns in allen Belangen rund um den Werkstoff **Glas** ansprechen

Vom Kellerfenster über Spiegel bis zur Isolierverglasung

Parkbogen Ost mit dem Sellerhäuser Viadukt A. Kalteich

Die Baumaßnahmen zur Sicherung des Sellerhäuser Viaduktes wurden Ende 2020 abgeschlossen. Nachdem die Gerüste gefallen sind, erstrahlten die sanierten Natursteinbögen in voller Pracht. Nur einigen Idioten gefiel es, die Brücke mit hirnrissigen Sprüchen und Schmierereien zu verunstalten.

Nun kehrt auf der Baustelle erst mal etwas Ruhe ein. Die Planungen am Sellerhäuser Bogen laufen allerdings auf Hochtouren und die Architekten überlegen, mit welchen technischen Lösungen die Umsetzung des Siegerentwurfes am eindrucksvollsten gelingt. In den Findungsprozess sollen auch die Bürger einbezogen werden; gleichfalls bei der Planung der Umgestaltung des alten Dorfplatzes in Sellerhausen.

Wie das am besten erfolgen kann, ist Teil der momentan ebenso laufenden Abstimmungen der beteiligten Ämter zur Kommunikationsstrategie zum Parkbogen Ost. Zudem wird der Internetauftritt des Parkbogen Ost auf Leipzig.de angepasst.

Für Fragen rund um das Projekt wurde eine neue Mailadresse eingerichtet:
parkbogen@leipzig.de.

Im kommenden Jahr wird dann am Viadukt weiter gebaut. Ebenso sollen die Brücken in der Bernhardstraße (KGV Sellerhausen) und der Theodor-Neubauerstraße saniert werden.



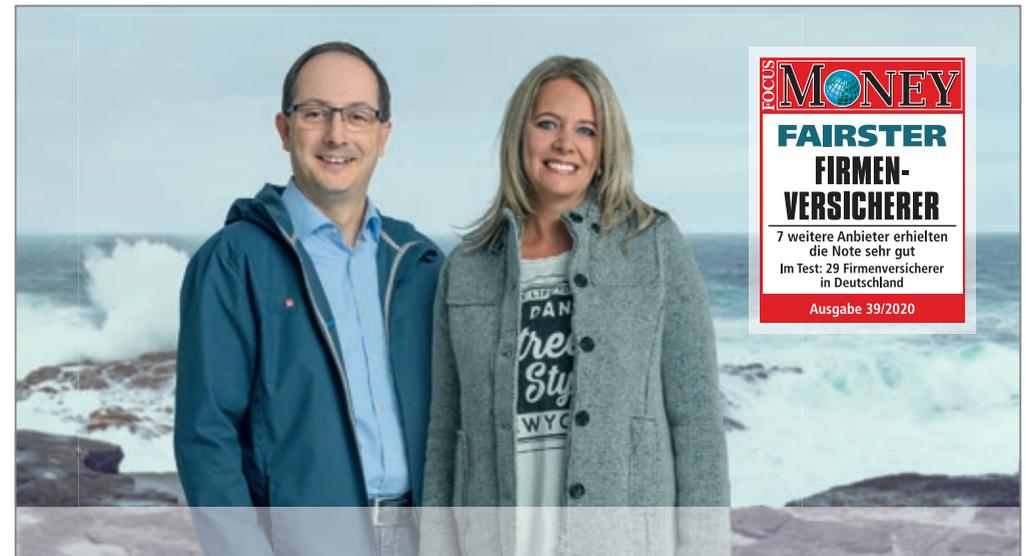
Parkbogen Ost – Viadukt-Sanierung ©F. Miethling

STEIN SCHNEIDER

Grabdenkmäler und Natursteinarbeiten aller Art

Lieferung nach allen Friedhöfen
Wurzner Str. 142 a / 04318 Leipzig
Tel. 0341 - 230 10 16
E-mail: Natursteinschneider@t-online.de
www.stein-schneider.de
Ratenzahlung möglich





Persönlich. Verlässlich. Individuell. Als Partner des Mittelstands an Ihrer Seite.

Jeder Unternehmer weiß, dass eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit nur durch einen reibungslosen Betriebsablauf möglich ist. Man kann noch so gewissenhaft vorsorgen, irgendetwas kann immer schiefgehen. In diesen Fällen sind wir für Sie da – als Partner des Mittelstands.



Wir beraten Sie gerne.

Vorsorgecenter Bromme & Vogel

Markt 11 · 04425 Taucha

Telefon +49 34298 495153 · Mobil +49 178 7114351

sandra.bromme@wuerttembergische.de

www.wuerttembergische.de/versicherung/sandra.bromme

W&W württembergische

Ihr Fels in der Brandung.

Samstag,
28. August 2021
20:00 Uhr
Teich im Volkshain
Stünz

*Teichkonzert
zur
Vollmondnacht*



Wir hoffen, dass es die Situation zulässt, unser Teichkonzert in der gewohnten Form zu feiern. Über Änderungen, Einschränkungen oder schlimmstenfalls eine Absage werden wir auf unserer Homepage informieren.



www.bv-sellerhausen-stünz.de | info@bv-sellerhausen.de

Das Allerletzte

A. Kalteich

Beschämend, mit welcher Ignoranz und Rücksichtslosigkeit Leute meinen, den Stünzer Park zur Partyzone erklären zu müssen. Niemand hat etwas gegen ein geselliges Beisammensein. Das jüngste Beispiel vom 14. März 2021 hat aber nichts mit einer Feier zu tun.

Kontrollverlust, Dummheit und Vandalismus torpedieren jedes Engagement

von Privatpersonen und Vereinen für den Park – als Betrachter ist man einfach nur fassungslos!

Um den Mülleimer hat der Bürgerverein drei Jahre gekämpft. Dieser kostete 450,00 €.

Hinweise zu den Verursachern bitte an 0341 - 123 8850 oder ordnungsamt@leipzig.de.



Partyreste von Müll-Vandalen © M. Handke

NIX WIE RAUS



Erleben Sie mit dem Scooter „LEO“ Mobilität neu!

Entdecken Sie längst vermisste Orte mit einer Reichweite von bis zu 30km - ohne Führerschein. Erleichtern Sie sich jetzt den Alltag und vereinbaren Sie einen Beratungstermin. (auch vor Ort möglich)

Listenpreis: 2199,-

**Unser 1999,- €
Verkaufspreis:**

Inkl. Lieferung und Einweisung, Zubehör gegen Aufpreis möglich.

Berührungsloses Messen

Als einziges Sanitätshaus in Leipzig dürfen wir Ihnen diese Innovation jetzt auch im Flachstrickbereich anbieten: Digital, mobil und komfortabel - Maßnahmen von medizinischen Kompressionsstrümpfen mit medi vision®.

Auch Einlagen, Korsettversorgungen und unsere individuell gefertigten Sitzschalen werden per 3D-Scann vermessen und computerunterstützt geätzt.



SANITÄTSHAUS MATTHIES
LEIPZIG MOBILITÄT ERLEBEN!

Stammhaus Liebertwolkwitz
Muldentalsstraße 40
04288 Leipzig
Tel. 034297 - 14130

Filiale Leipzig-Mitte
Tschaikowskistr. 26
04105 Leipzig
Tel. 0341 - 980 39 18

Filiale Leipzig-Ost
Wurzener Straße 163
04318 Leipzig
Tel. 0341 - 232 66 94

Das Wunder der Wurzner Straße: vier kleine Schritte für mehr Aufenthaltsqualität

M. Zinger

In den vergangenen Ausgaben der Sellerhäuser Depesche war viel zu lesen vom Wunder der Wurzner Straße. Wunder haben wir es genannt, weil vor nicht allzu langer Zeit kaum noch jemand daran geglaubt hat, dass die dort leerstehenden, halb verfallenden und unbewohnbaren Gebäude je wieder zu neuem Leben erweckt werden. Jetzt sind fast alle Häuser wunderschön und aufwendig saniert und zu begehrten Wohnquartieren geworden. Doch schön sanierte Fassaden allein machen noch keine Wohlgefühlqualität einer Straße aus. Wir schlagen darum noch einige Verbesserungen vor, es sind allesamt Maßnahmen, die ohne große finanzielle Budgets auskommen und die zeitnah realisiert werden können, so dass wir hoffentlich in der nächsten Ausgabe der Depesche am 1. Oktober 2021 darüber berichten können.

1. Mehr Sauberkeit

Die Wurzner Straße soll nach den Reinigungskategorien der Stadt Leipzig zweimal wöchentlich, der Gehweg einmal wöchentlich gereinigt werden, hierfür bezahlen die Anlieger auch entsprechende Straßenreinigungsgebühren. Diese Reinigung wird auch ausgeführt, doch meist nur mit einem Kehrwagen, der dann natür-

lich nicht den Müll erfasst, der zwischen den parkenden Autos und der Bordsteinkante liegt. Gelegentlich erleben wir, dass auch diese Bereiche von der Stadtreinigung mit Schippe und Kehrschaufeln vom angestauten Müll befreit werden.

Danach ist es eine Wohltat, die saubere Straße zu betrachten. Unser Wunsch an die Stadtreinigung: Bitte häufiger wiederholen. Und natürlich an die Müllverursacher: Bitte entsorgt Euren Müll nicht in unseren Straßen.

2. Baumscheiben bepflanzen

Lauter kleine blühende Inseln entlang der Wurzner Straße in Sellerhausen-Stünz blüht auf. Der Bürgerverein will in Kooperation mit den Ökolöwen die Baumscheiben entlang der Wurzner Straße bepflanzen. Damit die Freude keine Einmalaktion für wenige Tage bleibt, sollen Baumpaten ‚ihr‘ Beet dann nachhaltig betreuen, im Sommer mal eine Gießkanne Wasser vorbeibringen, Abfall und Unrat beseitigen und abgeblühte Pflanzen entsorgen usw.

3. Fahrradbügel

Fahrradfahrer sind in der Wurzner Straße willkommen. Sie sollen darum auch eine vernünftige Möglichkeit haben, ihr Gefährt bequem und sicher abzustellen. Das Anketten an ein Verkehrsschild, wie auf dem Bild gezeigt, ist nur eine Notlösung. Wir wünschen uns daher einige Fahrradbügel im Bereich der Wurzner Straße.

Für Anwohner: Die Stadt Leipzig bietet Fahrradbügel inklusive fachgerechter Montage an, die Installation sollte auf stadteigenem Gelände erfolgen, dafür werden 175 € berechnet.



Immer wieder Müll am Straßenrand



Bepflanzung Baumscheiben



Suboptimaler Fahrradstellplatz

4. Schwengelpumpe

Schwengelpumpen, vermutlich 100 Jahre alt oder älter, gehörten früher mal zur Wasserversorgung im Stadtteil. Einige, wie hier vor der Wurzner Straße 143, blieben zur Erinnerung erhalten und stehen unter

Denkmalschutz. Der Bürgerverein hatte dieser Pumpe vor etlichen Jahren einen neuen Anstrich verpasst, jetzt nagt der Rost weiter. Schön wäre, wenn dieses historische Schmuckstück mal wieder im Glanz eines neuen Anstrichs erstrahlen könnte.

Haben unsere Ideen Sie angeregt?

Haben Sie weitere Ideen? Sie wollen sich aktiv mit beteiligen? Kommentare, Ideen und Mitmachangebote sind stets willkommen, schreiben Sie an die Redaktion der Sellerhäuser Depesche redaktion@bv-sellerhausen.de.



Handschwengelpumpe Wurzner Straße 143

**EIGENHEIM
STATT MIETE!**

ICH ERFÜLLE IHREN TRAUM VOM HAUS.

Ausbauhäuser ab €
79.999.-

Akki Notbohm
Tel.: 0172 - 372 31 70
akki.notbohm@massa-haus.de
massa-haus.de

massahaus.
Leben ■ Lieben ■ Lachen

Vor knapp zwei Jahren haben wir die Kandidaten zur Stadtratswahl gebeten, zu einigen wichtigen Themen des Stadtteils Stellung zu beziehen. Wir haben nun drei Jahre vor der nächsten Wahl nachgefragt, welche Ideen und Vorhaben verwirklicht werden konnten und welche Schwerpunkte die Abgeordneten unseres Wahlkreises in ihrer Arbeit setzen.

Geantwortet haben Frau Beate Ehms (Linke), Anja Feichtinger (SPD), Jens Lehmann (CDU) und Jürgen Kasek (Bündnis 90/Grüne). Alle vier bieten zudem an, dass Sie sich als Bürger unserer Stadt mit Ihren Problemen auch direkt an Ihre Abgeordneten wenden können.

Mittlerer Ring Leipzig Südost

Ehms (Linke): Zum Mittleren Ring gibt es nach meiner Information keinen neuen Sachstand.

Feichtinger (SPD): Der Flächennutzungsplan wurde zuletzt 2020 geändert. Gemäß eines Stadtratsbeschlusses aus dem Jahr 2015 wurde nunmehr die Wohngebietsvariante *Mittlerer Ring Südost*, die mit einem Trassenverlauf durch die Ortsteile Mölkau und Stötteritz führen sollte, aus dem Flächennutzungsplan entfernt. Die zweite Variante (Bahnvariante) wird für die nächsten 10 Jahre im Flächennutzungsplan freigehalten (Beschluss des Stadtrats zum INSEK 2030 im Jahr 2018). Der Bau ist aufgrund einer nicht realisierbaren Finanzierung derzeit nicht möglich. Ich werde die Entwicklungen rund um dieses Thema weiterhin kritisch begleiten.

Kasek (Bündnis 90/Grüne): Großproblem Mittlerer Ring: Das Hauptproblem bleibt der Verkehr. Nach vielen Gesprächen mit dem Ortschaftsrat in Mölkau, die sich

ja für den Mittleren Ring einsetzen, ist aus meiner Sicht klar, dass wir schnellstmöglich eine deutliche Verbesserung der Verkehrsanbindung mit dem ÖPNV der äußeren Stadtteile brauchen und wir auch die Radwegeverbindungen verbessern müssen. Im Nahverkehrsplan ist jetzt etwa aufgenommen, dass geprüft werden soll, ob durch die Zweinaundorfer Straße die Straßenbahnlinie wieder zum S-Bahn Haltepunkt Anger Crottendorf geführt werden kann, um diesen S-Bahn Haltepunkt zu einem Verkehrsknoten zu entwickeln, so dass auch die Anbindung von Mölkau verbessert wird.

Stünzer Teich und östliche Rietzschke

Ehms: Mit einem Haushaltsantrag über 50.000 Euro hoffen die drei Stadträt*innen Feichtinger, Kasek, Ehms, dass Geld für eine Teichsanierung locker gemacht wird. Die Verwaltung kennt das Problem ja und ist auch für eine Verbesserung der Situation. Allerdings verweist sie auf einen »längeren Planungsvorlauf inkl. eines umfangreichen Genehmigungsverfahrens«. Mit der baulichen Maßnahme sei nicht vor 2023 zu rechnen.

In Sachen Rietzschke hat die Linksfraktion einen Antrag zu mehr Biodiversität (Mehr Wildnis wagen!) gestellt und in der Ratsversammlung bestätigt bekommen.

Feichtinger: Gemeinsam mit meinen Stadtratskollegen Beate Ehms und Jürgen Kasek habe ich einen Änderungsantrag zum Doppelhaushalt 21/22 eingereicht und dort nochmals auf die Dringlichkeit zur Sanierung des Stünzer Teiches hingewiesen. Die Stadtverwaltung hat uns nunmehr mitgeteilt, dass Planungsmittel für die Erarbeitung eines Sanierungskonzepts



Stünzer Teich 2020 – hier tut sich was © F.Miethling

in den Jahren 2021/22 in den Haushalt eingestellt werden, mit der Bauausführungen allerdings aufgrund der vielen verschiedenen naturschutz- und denkmalrechtlichen Fragestellungen nicht vor 2023 gerechnet werden kann.

Dies ist ein kleiner Erfolg! Die Stadtverwaltung wird zumindest in den kommenden zwei Jahren die notwendigen Fragestellungen klären. Auch hier gilt es, den Prozess weiter kritisch zu begleiten.

Kasek: Für den Stünzer Teich haben wir in den Haushaltsanträgen versucht Geld einzustellen und immerhin erreicht, dass es in das Teichsanierungsprogramm aufgenommen wird. Aber auch hier ist die Wahrheit, dass eine schnelle Lösung dadurch nicht erreicht wird.

Der vordere Teil der Rietzschke an der Kleingartenanlage Sellerhausen wird gerade neu gebaut und so die Schule an der Ihmelstraße mit dem Grünzug verbunden. Auch das kann erst ein Anfang sein.

Dreckecken

Ehms: Die Linksfraktion hat die Fortschreibung des Papierkorbkonzepts (2016) beantragt – mit konkreter Bedarfsanalyse und Beteiligung der Bürger*innen. Flankiert

wird dieses Vorhaben mit einem Haushaltsantrag in Höhe von 250.000 Euro. Wir hoffen, dass auch in Sellerhausen-Stünz das zu einer Verbesserung der Situation beiträgt. Wichtiger ist aber weiterhin, dass alle begreifen, dass sie selbst für Müllvermeidung verantwortlich sind.

Feichtinger: Im November 2020 eröffnete die Stadtreinigung Leipzig in der Geithäuser Straße einen neuen Wertstoffhof, der täglich, auch am Samstag, geöffnet ist. Dieser befindet sich – gerade für die Kleingärtner im Gebiet – in teilweise fußläufiger Umgebung. Ich würde mich sehr freuen, wenn die BürgerInnen des Stadtteils Sellerhausen/Stünz diese Möglichkeit zur Entsorgung ihres Mülls nutzen.

Die Stadt Leipzig ist nach wie vor in der Umsetzung einer Dreckweg-App. Leider gestaltet sich die Umsetzung etwas schwierig. Noch im ersten Quartal 2021 soll den Stadtrat – auf Initiative der SPD-Fraktion, ein Implementierungskonzept für Umweltdetektive erreichen.

Lärmelästigung in der Wurzner Straße

Ehms: Im April 2020 wurde die erste Fortschreibung des Lärmaktionsplan (2012) beschlossen. Die Wurzner Straße ist in Teilgebieten der erste bzw. zweite Priorität

zugeordnet. Hier müsste geprüft werden, was inzwischen passiert und was in der nächsten Zeit geplant ist.

Feichtinger: Die Wurzner Straße ist eine wichtige Verbindungsstraße in die Leipziger Innenstadt. Der Teil zwischen Annenstraße und Wurzner Straße 144 wurde bereits saniert und befindet sich in einem sehr guten Zustand. Der Bereich ab Riesaer Straße bis Annenstraße ist sanierungsbedürftig.

Die für den Doppelhaushalt 21/22 vorgesehenen Mittel für Straßenbau, Umsetzung des Nahverkehrsentwicklungsplan und der Mobilitätsstrategie 2030 sind begrenzt und bereits mit Prioritäten unter setzt. Die Wurzner Straße ist dort derzeit nicht geplant.

Kasek: Auch die Entlastung der Wurzner Straße wird nur funktionieren, wenn es gelingt, mehr Menschen zu motivieren, statt mit dem eigenen PKW auf ÖPNV, S-Bahn oder Rad umzusteigen. Das geht nicht mit Verboten sondern mit Angeboten.

Aufwertung des Bildungsstandortes
Leipziger Osten durch Reaktivierung des Schulgebäudes in der Zweenfurther Straße (das Mütterzentrum musste be-

kanntlich seine Bemühungen einstellen, da die Stadtverwaltung hier einen Erbpachtzins für Baugebiet, und nicht wie üblich, für Sonderflächen angesetzt hat).

Ehms: Auch hier ist mir kein neuer Sachstand bekannt.

Feichtinger: Das Mütterzentrum Leipzig hat sich in den Jahren 2019 und 2020 um das ehemalige Schulgebäude und -gelände in der Zweenfurther Straße bemüht, um dieses für einen Schulstandort zu entwickeln. Dieses Projekt habe ich auch in Abstimmung mit den Akteur*innen begleitet. Leider konnte das Mütterzentrum das Projekt nicht fortführen, da die Sanierungskosten für das Objekt so hoch sind, dass diese allein durch den Verein nicht zu stemmen sind.

Der Campus Ihmelstraße nimmt langsam Form und Gestalt an. Die Eröffnung ist für das Jahr 2022 geplant.

Für die Hans-Christian-Andersen Grundschule hat die Stadt Leipzig eine Kapazitätserweiterung festgelegt. Die genaue Umsetzungsplanung steht noch aus. Auch hier habe ich gemeinsam mit meinen Stadtratskollegen Beate Ehms und Jürgen Kasek einen Änderungsantrag zum Doppelhaushalt 21/22 gestellt. Dieser Antrag wurde



Schule Zweenfurther Straße – hier tut sich leider nichts © F. Miethling

leider von der Verwaltung abgelehnt. Wir werden diesen jetzt in das Ratsverfahren verweisen lassen, um dort eine prioritäre Einordnung der erforderlichen Maßnahmen zu erreichen.

Kasek: Dass etwa das Mütterzentrum sich zurückgezogen hat, ist nicht nur schade, sondern macht mich auch ein Stück wütend. Es muss unsere Aufgabe als Stadt sein, solche Initiativen zu fördern und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Wir haben am Anfang mehrfach bei der Stadtnachgefragt, haben für das Mütterzentrum aufgrund einer Problematik zur Nutzung in Paunsdorf eine Lösung gefunden. Hier nicht. Das ist unbefriedigend.

Etwas allgemeiner äußert sich **Jens Lehmann (CDU):**

»In meiner Tätigkeit als Stadtrat orientiere ich mich grundlegend am Integrierten Stadtentwicklungskonzept *Leipzig 2030 (INSEK)*, das in einem breiten Beteiligungsprozess über mehrere Jahre gemeinsam mit den Akteuren aus den einzelnen Stadtbezirken erarbeitet wurde. Schwerpunkt im Inneren Osten ist dabei das Projekt *Parkbogen Ost*, das übrigens auch als Nationales Projekt des Städtebaus mit einer erheblichen Summe vom Bund gefördert wird. Ein Ziel besteht dabei in der Schaffung qualitativ hochwertiger Rad- und Fußwegeverbindungen entlang des Parkbogens. Damit soll auch das Verkehrsaufkommen im Leipziger Osten insgesamt in neue Bahnen gelenkt und entspannt werden.

Die Aufwertung der Rietzschkeue steht dabei mit vielen anderen Maßnahmen im Masterplan für den Parkbogen, den wir 2017 im Stadtrat beschlossen haben. Viele Jahre wird die Umsetzung des gesamten Projekts aber noch in Anspruch nehmen.

Aktuell stehen im Stadtrat die Beratungen zum Doppelhaushalt 2021/22 im

Mittelpunkt. Neu ist das Konzept eines *Bürgerhaushalts*: Zukünftig soll jeder Stadtbezirk ein eigenes Budget erhalten, über das der Stadtbezirksbeirat verfügt. Damit können auch lokale Projekte und Initiativen gefördert werden.

Darüber hinaus setze ich mich vor allem für die bedarfsgerechte Finanzierung und Ausstattung der Leipziger Sportlandschaft ein. So kann der neue Kunstrasenplatz bei Lok Engelsdorf im April eingeweiht werden, während ich den SV Tapfer 06 bei diesem Projekt unterstütze. Auch den Kontakt zum Verein für die benachbarte Hans-Christian-Andersen-Schule habe ich vermittelt und hoffe auf eine gelingende Kooperation.

Die Sanierung der Fassade der Emmauskirche wird mit Denkmalschutz-Fördermitteln des Bundes unterstützt. Dafür habe ich mich persönlich bei Kulturstatsministerin Grütters eingesetzt.

Im Stadtbezirk Ost engagiere ich mich außerdem für eine Vielzahl weiterer Themen, z. B. den Erhalt der Seniorenwohnanlage Amalie, den Neubau einer Schulturnhalle in Engelsdorf und die Sanierung der Oberschule Paunsdorf.

Für Ihre Fragen oder Probleme stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung. Gern können Sie sich mit Ihren Anliegen an mein Wahlkreisbüro wenden.«

Darüber hinaus berichtet **Jürgen Kasek (Bündnis 90/Grüne)** von den Zwängen eines Stadtratsabgeordneten:

Normalerweise kann man so einen Beitrag nutzen um davon zu berichten, welche großen Erfolge man erreicht hat. Ich möchte einen anderen Weg gehen. In der Fraktion bin ich zuständig für Umweltpolitik, für Livemusik und Clubkultur, vertrete die Fraktion außerdem noch im Petitions- und Finanzausschuss und kümmere mich nebenbei auch um Ordnungspolitik. Das

ist viel Arbeit, viel Zeit und mitunter auch enttäuschend. Gerade weil bestimmte Sachen und Anträge zwar beschlossen, aber dann nicht umgesetzt werden oder es insgesamt mitunter sehr lange dauert oder Mehrheiten nicht zustande kommen. Der Beitrag ist also auch eine Entschuldigung dafür, was alles noch nicht geschafft wurde, welche Anfrage und Anträge noch nicht gestellt und nicht bearbeitet wurden.

Mit unseren Anträgen versuchen wir genau in diese Richtung zu gehen. Und wir werden den Antrag stellen, den mittleren Ring endgültig aus den Planungen zu streichen. Wir brauchen eine klare Schwerpunktsetzung und zeitnahe Lösungen zur Entlastung.

Ich versuche im Stadtteil präsent zu sein, mich einzubringen. Die Wahrheit ist, aufgrund vieler Termine gelingt das weit weniger gut, als ich es mir eigentlich vorgenommen habe. Umso mehr ist die Aufforderung an Sie, liebe Einwohner, dass Sie Ihre Rechte nutzen und sich einbringen. Die Demokratie lebt vom Engagement der Menschen, lebt davon, dass sich die Bürger engagieren. Als Stadtrat bin ich nur Vertreter.

Frau Ehms leitet im Stadtrat den Petitionsausschuss, der sich mit Fragen und Forderungen verschiedenster Art beschäftigt. (Anm. d. R.: Jeder Bürger der Stadt Leipzig kann hier sein Anliegen in Form einer Anfrage oder Petition an den Stadtrat richten. Diese muss beantwortet werden!)

Zudem fungiert Frau Ehms als Sprecherin für Gleichstellung der Linksfraktion und als Vorsitzende des Leipziger Gleichstellungsbeirats. Weitere Arbeitsfelder finden Sie auf der Homepage der Linksfraktion.

Anmerkung der Redaktion zum Thema Dreck-Ecken und Dreck-weg-App: hier kann sich ein Blick und Erfahrungsaustausch über die Landesgrenze hinweg lohnen. In Brandenburg ist ein entsprechendes Portal seit Jahren erfolgreich im Einsatz, nicht nur in der Landeshauptstadt Potsdam sondern auch in vielen kleineren Städten und Kommunen (maerker.brandenburg.de). Probleme mit illegalem Müll, Falschparkern, defekten Straßenschildern usw. können unkompliziert gemeldet werden, über ein Ampelsystem wird zügig über den Bearbeitungsstand (bei welchem Amt) informiert.

HOLZMONTAGEN SVEN UHER

- Lieferung und Montage von Türen und Fenstern
- Lieferung und Montage von Vordächern
- Abdichtung von Fenstern und Türen, auch nachträglich
- Einstellarbeiten und Mängelbeseitigung an Fenstern, Türen und Möbeln aller Art
- Küchenmontage

Weigeliestraße 10, 04329 Leipzig

Tel.: 0341/2710812

Mobil: 0171/8411724

Fax: 0341/2710813

Holzmontagen.Uher@gmx.de

10 Jahre Förderverein Denkmal Emmauskirche Leipzig e.V.

G. Hoyer

Wenn Leute etwas bewegen wollen, schließen sie sich in einer Interessenvertretung zusammen, um Ideen zu entwickeln und umzusetzen sowie Gehör und Geldgeber zu finden. In Sellerhausen gründete sich nach der Ausfarrung als eigenständige Kirchgemeinde 1894 ein Kirchbauverein, der die Gestalt und Gestaltung der Emmauskirche mit lenkte.

Nach Fertigstellung der Kirche lagen Initiativgewalt, Entscheidungshoheit und Verantwortung über Baumaßnahmen und Instandhaltung über viele Jahrzehnte allein bei der Kirchgemeinde, dem Bauausschuss und den Pfarrer*innen. So reiften im Jahr 2010 Überlegungen, mit einem Förderverein auch Menschen außerhalb der Kirchgemeinde anzusprechen, denen das ortsbildprägende, Identifikation stiftende Bauwerk am Herzen liegt.

Im Geiste des Kirchbauvereins und um Initiativen leichter anstoßen und umsetzen zu können, mündete dies am 10. März 2011 in der offiziellen Gründung des Fördervereins Denkmal Emmauskirche Leipzig e.V. Ziele waren und sind der Erhalt und die Pflege des Gebäudes sowie dessen vertiefte musikalische, kulturelle und historische Erschließung.

In unzähligen ehrenamtlichen Stunden von inzwischen über 50 Mitgliedern wurden Bau- und Putzeinsätze von der kleinteiligen Holzwurmbekämpfung mit der Injektionsnadel über Malerarbeiten und die Orgel- bis zur Turmsanierung in Millioenhöhe angeschoben und/oder durchgeführt. Viele Konzerte vom Geheimtipp bis zur Prominenz wurden organisiert und unterstützt. Außerdem konnten viele Spenden beim Beaufsichtigen, Basteln,

Backen und Brauen u.a. zum Parkfest und beim Sellerhäuser Adventslicht gesammelt werden.

Nicht zuletzt erfreut sich das gemeinsam mit dem Bürgerverein Sellerhausen-Stünz e.V. erarbeitete Buch *Rund um die EMMAUSKIRCHE – gestern und heute – unterwegs in Leipzig-Sellerhausen und Stünz* bereits in der zweiten Auflage einer ungebrochenen Nachfrage.

Wir sind daher allen Beteiligten dankbar für das Erreichte, doch bleibt auch zukünftig noch viel zu tun. Daher freuen wir uns für weitere 10 Jahre über kreative Ideen und konstruktives Engagement getreu dem Fördervereinsmotto *hörmal – denkmal – machmal*.

Im Hinblick auf eine kleine Jubiläumsfeier sind auch einige Höhepunkte angedacht. Aufgrund der aktuellen Planungsunsicherheiten betreffs der zukünftig geltenden Bestimmungen zur Durchführung von Konzerten und Veranstaltungen bitten wir Sie, Termine und Programme tagesaktuell der Presse sowie der Website www.foerderverein-emmauskirche.de zu entnehmen.

Schon jetzt lädt der Förderverein Denkmal Emmauskirche Leipzig e.V. zumindest zum Tag des offenen Denkmals für Sonntag, den 12. September 2021, in bzw. an die Emmauskirche ein.

Unsere **neue Brücke** wird **keine leichte Aufgabe.**



**Änderungen im Bauablauf
zwischen Leipzig-Engelsdorf
und Leipzig-Stötteritz**

Die Erneuerung der sieben Eisenbahnbrücken in Leipzig dauern bis Mitte 2024

Die DB modernisiert den Streckenabschnitt zwischen Leipzig-Engelsdorf und Leipzig-Stötteritz. Dabei werden sieben Eisenbahnbrücken erneuert, der Haltepunkt Leipzig Anger-Crottendorf erhält einen neuen Mittelbahnsteig und einen barrierefreien Zugang. Ursprünglich war geplant die Bauarbeiten 2022 abzuschließen. **Die Fertigstellung der Bauarbeiten verschiebt sich auf das Frühjahr 2024.** Grund hierfür sind **Unwägbarkeiten des Baugrunds sowie der Fund von unterirdischen alten Leitungen und verrohrten Gräben**, die eine Umplanung der Zweinaundorfer Straße erfordern.

Folgender geänderter Bauablauf ist nun geplant;

- Der Schienenverkehr erfolgt bis Mitte 2022 eingleisig.
- Während einer Sperrung von nur drei Monaten zwischen September und November 2022 werden die neuen, vorgefertigten Brücken für die Eisenbahnüberführungen Cunnersdorfer Straße und Zweenfurther Straße eingeschoben und anschließend durch den Eisenbahnverkehr genutzt werden. Die westliche Seite des Haltepunkts Anger-Crottendorf ist dann ebenfalls betriebsbereit.
- Ab November 2022 bis März 2024 erfolgt bei laufendem, eingleisigem Betrieb der Bau des östlichen Teils der Eisenbahnüberführung Zweinaundorfer Straße und der östlichen Gleisanlagen.
- Ende März 2024 werden die restlichen Bauwerke und der Haltepunkt Anger-Crottendorf barrierefrei in Betrieb genommen.



Den detaillierten Ablauf finden Sie im Bauinfoportal der Deutschen Bahn unter <https://bauprojekte.deutschebahn.com/p/engelsdorf-stoetteritz> (Zeitplan). Fragen zum Projekt beantworten wir unter bauprojekte-suedost@deutschebahn.com.



Brückenerneuerungen der Deutschen Bahn AG

S. Holtorp / A. Kalteich

Einige Neuigkeiten gibt es von der Bahnbaustelle. Anfang November hat Mario Pohlenz für DB Netz die Projektleitung übernommen. Uns wurde versichert, dass die gute Kommunikation mit den Anwohnern fortgesetzt werden soll. Allerdings ist absehbar, dass sich die Fertigstellung der Bauarbeiten auf das Frühjahr 2024 verschiebt, weil die Planung der Brücke in der Zweinaundorfer Straße angepasst werden muss. Zusätzlich macht der schlechte Baugrund die Arbeiten aufwendiger. Pohlenz: »Im Zuge der Gründungen der neuen Brücken haben wir unterirdische alte Leitungen und verrohrte Gräben gefunden. Damit war der ursprüngliche Terminplan nicht mehr umsetzbar.« Daran hängt auch eine riesige Kette von

anderen Maßnahmen, bei denen sich abgestimmt werden musste. Inzwischen konnte das Projektmanagement die Neueinordnung erreichen.

Den Baufortschritt können die Bewohner des Stadtteiles am ehesten bei den Brücken im Stünzer Park, in der Cunnersdorfer Straße und in der Zweenfurther Straße beobachten. Bevor die beiden letztgenannten Brücken aber das Reisen der Zuginsassen ermöglichen, gehen diese selber auf Reisen. Die Bauwerke stehen neben der geplanten Bahntrasse. Erst nach Fertigstellung werden diese in ihre Endlage eingeschoben. Das soll im Rahmen einer Sperrung im Herbst 2022 erfolgen.

Ziel ist es, im November 2022 sechs von sieben Brücken befahrbar zu gestalten.



**Straßen- und Wegebau
Pflasterarbeiten
Außenanlagen
Betonbau**



**Martin Handke
Straßen-, Pflaster- und Betonbau**

Zum Kleingartenpark 34 • 04318 Leipzig

Tel.: 0341 9219748 E-Mail: m-shandke@gmx.de
Mobil: 0171 2498902 www.strassenbau-handke.de

Liebe Kunden,

wie die Zeit vergeht. Unser Rewe Markt in der Leonhard-Frank-Straße 65 ist schon fast ein halbes Jahr geöffnet und ich freue mich sehr über die große Akzeptanz.

Mein Team und ich möchten uns sehr herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie unseren Markt in Ihrer Mitte aufgenommen haben. Einem großen Dank gilt auch dem Bürgerverein, welcher uns in Rat und Tat unterstützt.

Jeden Tag arbeiten mein Team und ich an Frische und Qualität unserer Produkte. Auch an der Sortimentsauswahl arbeiten wir stets und ständig. Daher haben wir unser Portfolio an veganen Artikeln erweitert. Auch in vielen anderen Bereichen erweitern wir die Sortimente und versuchen diese ihren Bedürfnissen anzupassen. Sollte Sie wünsche zu verschiedenen Produkten haben, können Sie mich und mein Team gerne ansprechen.

Der Frühling ist da. Endlich heißt es wieder das schöne Wetter zu genießen, den Grill anzuzünden und Zeit in der farbenfrohen Natur zu verbringen. Um das Wochenende einzuläuten, gibt es bei uns seit dem 1.03.2021 den Theken-Donnerstag. Hier erhalten Sie 10% auf Fleisch und Wurstwaren in der Bedientheke. Lassen Sie sich von unseren Spezialitäten begeistern.



Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine schöne Osterzeit.

Mein Team und ich freuen uns sehr auf Ihren Besuch.

Ihr Stefan Meilick

REWE
Stefan Meilick oHG
DEIN MARKT

Großes Dankeschön für die Spenden aus der REWE-Pfandbox

A. Kalteich

Mit der Wiedereröffnung des REWE-Marktes im Oktober 2020 besteht für Vereine und Initiativen aus dem Stadtteil die Möglichkeit, Spenden für ihre Arbeit und Projekte einzuwerben. Dazu wurde auf Betreiben des Marktleiters Stefan Meilick neben dem Pfandautomaten ein Briefkasten installiert, in dem die Kunden ihren Flaschenpfand spenden können. Der Bürgerverein durfte den Anfang machen.

Wir haben uns über dieses Angebot sehr gefreut und waren gespannt, wie dieses von den Bewohnern unseres Stadtteils angenommen wird. Hier besteht großer Grund zur Freude. Bis Ende Dezember wurde die Box dreimal geleert und der Bürgerverein konnte am 20. Februar 2020 einen Scheck in Höhe von 323,57 € in Empfang nehmen. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Spender!

»Es ist uns nicht nur wichtig, frische und regionale Produkte anzubieten sondern

auch die vor Ort ansässigen Initiativen und Projekte zu unterstützen, um so einen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit zu leisten.« so der Marktleiter und Initiator der Spendenaktion Stefan Meilick. Die gespendeten Gelder wird der Bürgerverein für sein Projekt *Sellerhausen blüht auf* einsetzen.

Nach knapp einem halben Jahr zeigt Meilick sich mit der zunehmenden Akzeptanz des REWE-Marktes zufrieden. Interessant der Umstand, dass in der Tiefgarage – anders als an vielen anderen Stellen im Stadtteil – oft genug Parkplätze frei sind, währenddessen die nicht geringe Anzahl der Fahrradständer immer gut belegt ist.

Die Spendenbox ist übrigens weiter geöffnet, momentan sammelt der benachbarte *Club Sellerhausen* für die Errichtung eines Steingartens auf seinem Gelände, um dort Kräuter und Gemüse anbauen zu können.



Scheckübergabe an den Bürgerverein (von links nach rechts: M. Handke (BV), Marktleiter S. Meilick, S. Handke (BV), A. Kalteich (BV) © F. Miethling

Rückspiegel: Was wird aus leerstehenden Läden in Sellerhausen-Stünz?

S. Albrecht

Ein Thema, das uns schon lange beschäftigt: Im April 2015 erfuhren wir von unserer Leserin Waltraut Midrow, wie viele Ladengeschäfte es früher in Stünz gab, die heute alle leer stehen. In Heft 24 haben wir Beispiele aus Ost-Berlin gezeigt mit kreativen Nachnutzungen, z. B. durch Architekten, eine Klavierlehrerin oder eine kleine Weinstube.

Wir haben uns weiter umgeschaut und sind in der Stadt Einbeck in Niedersachsen auf eine ganz andere Nutzung gestoßen. Hier werden leerstehende Ladenlokale an Schulen, Vereine, Initiativen, Künstler,

aber auch Privatpersonen vergeben. Diese richten die Schaufenster ein und werben dadurch für ihren Verein, der Kunstkurs zeigt die Ergebnisse des Schuljahrs, ein Sammler kann endlich mal alle seine Bier-Krüge ausstellen.

Seit 6 Jahren gibt es die *Bürgerinitiative Sch(l)aufenster Einbeck*, gegründet von Bürgern, um zu verhindern, dass vor allem die Innenstadt der alten Fachwerkstadt verwahrlost. Denn die Begleiterscheinungen eines Leerstands sind überall gleich: Müll, wildes Plakatieren, Verunkrautung, Vandalismus, Tristesse.

In Einbeck haben die lokalen Vereine und Initiativen jetzt eine gute und kostengünstige Möglichkeit, auf ihre Arbeit aufmerksam zu machen. Häufig gewinnen sie dabei gleich neue Mitglieder, die von diesem Verein bislang gar nichts wussten. Und auch der Kunstkurs bekommt breitere Aufmerksamkeit – denn wie erfährt man sonst, was in der örtlichen Schule gerade Thema ist? Manch ein Praktikumsplatz ist allein dadurch schon vergeben worden.

Die Vereinbarungen sind einfach: Die Nutzung kostet kein Geld, lediglich für ein sauberes Fenster und eine ansprechende Gestaltung muss gesorgt werden. Findet sich ein Ladenmieter, wird das Fenster innerhalb von wenigen Tagen geräumt. Laut Hans-Jürgen Kettler, dem Leiter der Initiative, klappt das bislang tadellos. Ein auffallendes und häufig auch eindrucksvoll gestaltetes Fenster regt zudem oft die Phantasie an, wie es für eine neue Geschäftsidee genutzt werden könnte. Und die Eigentümer sind froh, dass jemand ein *Auge* auf ihr Haus hat, vor allem, wenn sie selbst gar nicht in der Stadt leben.



Das ehemalige Wollparadies... © H.J. Kettler



... nutzt jetzt der Geschichtsverein © H.J. Kettler

Das erinnert an die Wächterhäuser und -läden in Leipzig.

Mittlerweile konnten in Einbeck 30 Ladenlokale neu vermietet werden – von ursprünglich 60 Leerstehenden. Eine Win-Win-Situation für alle.

Sellerhäuser Köpfe: Zamir Yushaev

W. Hoffmann

Kommt man am Eckhaus Wurzner Straße 154 vorbei, so sieht man dort die Aufschrift *Art-Haus-Leipzig*. Es muss früher einmal ein Laden gewesen sein, dies ist immer noch klar ersichtlich. Vielleicht bin ich deswegen auch nicht der Einzige, der glaubt(e), dass es sich um ein Geschäft für Künstlerbedarf handelt. Der Inhaber ist der Künstler Zamir Yushaev, ein gebürtiger Kaukasier mit ethnisch tschetschenischem Hintergrund. Durch ihn erfuhr ich dann, dass es sich in der Tat um ein *lebendes* Künstleratelier handelt. Erwartet hatte ich einen Herrn mit *russischem Akzent*. Aber sein Deutsch ist so gut, dass man fast glaubt, er sei in Deutschland aufgewachsen.

Von früh an ging er auf eine Kunstschule für Kinder, so etwas gab es in der damaligen UdSSR. Auch später, schon zu Zeiten Gorbatschows, als er an der St. Petersburger Akademie studierte, wurde durchweg noch auf traditionell akademische Weise unterrichtet. Der einzig erlaubte Stil war der Sozialistische Realismus. »Macht man dies zu lange,« so sagte er mir bei unserem Treffen, »dann wird man steif.«

»Ich wollte schon immer meiner Fantasie folgen beim Malen. Aber dies war mir dort nicht möglich.« Das Leben während der Perestroika war nicht einfach. Die Preise schnellten in die Höhe, als man mit einem freieren Markt westlicher Prägung experimentierte. Aber die Stipendien stiegen nicht. Also musste er sich ein

Wir finden, das wäre auch eine Idee für Sellerhausen-Stünz.

Weitere Beispiele und Anregungen finden sich hier: bit.ly/3eTeBvm.

Zubrot verdienen. Das Ergebnis war, dass er mit seiner Malerei, Portraits in diesem Falle, auf die Straße ging. Ähnlich wie man es aus Paris und London kennt, bot er den Vorbeigehenden seine Dienste an. Dies lief recht gut.

Und er hatte den Traum ins westliche Ausland zu reisen. Um ein Visum zu bekommen, musste man von jemandem im Westen eine schriftliche Einladung vorweisen können. Nun gab es Kunden, Studenten und andere Touristen, vor allem sollen es Finnen gewesen sein, die nur zu gerne solch ein Dokument versprochen, wenn sie nicht das nötige Geld hatten, um ein Yushaev Portrait zu bezahlen. »Alle versprochen sie es, aber bis auf eine Frau aus Rügen tat es niemand.« Also kam er, noch vor dem Fall der Mauer, 1989 zu Besuch in die DDR. Er war nicht nur auf Rügen sondern besuchte z. B. auch Berlin und dann Leipzig. Hier bekam er die gewünschten Einladungen gleich vor Ort, und so entstand eine Art Hin- und Herpendeln zwischen St Petersburg während des Semesters, und Leipzig während der Ferien. Dies waren die Jahre 1987 bis 1992.

Er reiste auch in die USA. Das Problem in New York, wo er sich anfangs gerne niedergelassen hätte, war aber, dass sich niemand von ihm portraituren lassen wollte. Als er dann noch einen amerikanischen Kollegen auf der Straße sah, der seine Bilder für einen Dollar pro Stück anbot, wusste er, dass er wirklich fehl am

Platz war. »In Kalifornien, Los Angeles z. B., war dies anders.« Seitdem bereichert er die deutsche Kunstwelt von Leipzig aus.

Wie es dazu kam? Ein Freund hier, der sich an der HGB zum Studium bewerben wollte, ermunterte ihn, ihm gleich zu tun. Zamir Yushaev bestand die Aufnahmeprüfung, was einen nicht verwundert, sieht man sich seine sehr gekonnt gemalten Werke an. Er wurde allerdings unter der Bedingung aufgenommen, einen Deutsch-Intensivkurs zu besuchen, da seine Verständigungsmöglichkeiten in dieser Sprache noch sehr begrenzt waren. So blieb er also hier. Da es im Herbst 1992 noch viel mehr leerstehende Häuser gab als heute, wohnte er in solchen mietfrei. Später zog er dann in die Kohlgartenstraße. Seit 2009 lebt er in dem *Art-Haus-Leipzig*. Betritt man dieses ebenerdige Studio, so ist man gleich von Gemälden verschiedenster For-

mate umringt. Symbolismus und Anklänge von Surrealismus sind Stilelemente, die einem ins Auge springen. So ist es auch der Name Dalí, den er selbst ins Gespräch bringt. Das Gestreckte in einer Pferdedarstellung z. B. lässt an den spanischen Künstler denken, den früheren Surrealisten der Pariser Gruppe um André Breton. Aber man findet auch Anklänge an seine frühe kaukasische Heimat, an deren traditionelle folkloristische Ornamentik, wie man sie von Teppichen und Verzierungen von Schwertern her kennt, also dem heimatlichen Kunsthandwerk.

Das Studium in Leipzig ermöglichte es ihm endlich, seiner Fantasie die entsprechenden Ausdrucksmöglichkeiten zu geben. Dies ging natürlich nicht ohne ein gewisses Aufeinanderprallen zweier verschiedener Kulturen ab. Z. B. gab es an der HGB auch eine Anatomieklasse. Diese

hatte aber nichts gemeinsam mit einer solchen in Russland. Anatomie an sich wurde im Westen nicht (mehr) unterrichtet. Deswegen fand er auch Mitkommilitonen, die von Beginn an abstrakt malten. »Hier war alles möglich«, ist sein Kommentar dazu. Für sich fand er dadurch die gewünschte Freiheit, die es in seinem Heimatland nicht gab. »Folgt man dem Akademismus zu lange, so wird man steif.« Das ihm dies glücklicherweise nicht passiert ist, dies sieht man auf den ersten Blick. Seine Technik ist eine sehr ausgereifte, und gleichzeitig ist da die farbenfrohe und sehr kreative Darstellung von *Traumbildern*. Dies hat mich sofort an den amerikanischen, nun britischen Filmemacher Terry Gilliam erinnert, den Herr Yushaev noch nicht kennt. In Filmen wie *Brazil*, *Dr. Parnassus*, *Münchhausen* u. a. sieht man ebenfalls diese Fantasie, die nahe an der Natur der Träume existiert, und in der man erkennt, dass sich der Künstler, im positivsten Sinne, *das innere Kind* erhalten hat. Auch Picasso hat sich einmal dazu geäußert, nämlich in dem Sinne, dass man ohne dieses Erhalten und Pflegen sich künstlerisch nicht wirklich entfalten kann. Und entfaltet hat sich Zamir Yushaev.

Das Figürliche steht nach wie vor im Vordergrund. Es drückt sich auf vielerlei verschiedene Art aus. Das klassische Portrait hat dabei ebenfalls nach wie vor seinen Stellenwert. So sah ich z. B. eines, das eine kleinen russischen Jungen darstellt. Er hat sprichwörtlich für das Bild gesprochen, was er in der Darstellung nach wie vor tut. »Es war ein Auftrag eines reichen Russen, der seinen Sohn portraitiert haben wollte. Es gefiel ihm aber nicht. Also habe ich ein anderes gemalt.« Es ist eines der schönsten und gelungensten Kinderportraits, dass ich je gesehen habe. Dies wäre es gewesen, hätte ich das nötige



Zamir Yushaev in seinem Atelier

Geld dazu, das ich gekauft hätte. Im Hintergrund sieht man ein paar Birken. Dass dieser Baum eine besondere Bedeutung für die Russen hat, wusste ich bereits aus der Kunstliteratur. Gesehen habe ich es hier zum ersten Mal in direkter Begegnung mit einem solchen Werk. Die Birke muss ihnen so viel bedeuten wie den Deutschen traditionell die Eiche. So treffen sich also die Kulturen und die Zeiten in diesen Bildern auf äußerst harmonische Weise.

Die Freiheit, die ich eben schon einmal ansprach, ist dem Künstler auch allgemein ein zentrales Anliegen. Seine Unabhängigkeit als kreativ Schaffender ist ein wichtiger Teil davon. Bis heute hat er geschafft, beides zu erhalten. Auch ihm machen natürlich die großen Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie zu schaffen. Normalerweise bietet ihm das *Aktionsmalen*, d. h. in diesem Falle das Portraitieren von Teilnehmern bei größeren Firmenveranstaltungen, ein relativ



Art-Haus in der Wurzner Straße © F. Miethling

regelmäßiges *Stammeinkommen*. Aber bereits jetzt sind die für 2021 geplanten auf das nächste Jahr verschoben worden. Auch in der Beziehung ist er sehr vielseitig, so steht auf seiner Visitenkarte *Malerei-Grafik-Plastik-Design-Sandskulpturen-Schnee-u. Eisskulpturen*. Als ich dies las, wollte ich mehr über die Sand-, Schnee- und Eisskulpturen erfahren. »Das habe ich früher gemacht, aber heute nur noch selten. Ich nahm an Veranstaltungen teil, wo ich diese schuf.« Einen ersten Eindruck von seinem Schaffen kann man auf seiner Website bekommen: www.art-haus-leipzig.de.

»Ich habe noch viele Bilder, die nicht verkauft wurden. Da ich an dem Appartementhaus hier beteiligt bin, habe ich eine ganze Reihe von ihnen in den Zimmern

aufgehängt. Dies ist ein bisschen wie im Galerie-Hotel (in der Nähe der Eisenbahnstraße). Doch nicht allen Bewohnern gefallen sie.« Wenn der jeweilige Bewohner nicht da ist, kann man sie besichtigen. Auf die Lage seines Studios angesprochen, sagt er, dass er das Lebendige an der Straßensituation mag. Der Verkehrslärm stört ihn nicht. »Beim Malen nehme ich es eh nicht wahr, da ich dann auf meine Arbeit konzentriert bin.« »Und was könnte man Ihrer Meinung nach in Sellerhausen verbessern?«, frage ich ihn. »Noch verbessern?«, meint er schmunzelnd. »Doch, ich hätte gerne mehr Geschäfte auf der Wurzner Straße. Schräg gegenüber gab es früher ein Fahrradgeschäft. Ich vermisse es.« Also alles in allem ein glücklicher Sellerhäuser.

Jeder Druck verdient die perfekte Lösung.

Ob privat oder gewerblich, ob kleine Auflage oder hohe, ob einfach oder besonders – die **drucklösung** ist Ihr Druckpartner!

Der perfekte Druck. Zum perfekten Preis. In perfekter Qualität.

☎ 03 41 / 1 49 33 24
 ✉ anfrage@diedruckloesung.de
 🌐 www.diedruckloesung.de

- BÜCHER & BROSCHÜREN**
 100 Magazine (Klammerheftung)
 DIN A5 hoch, 20 Seiten, farbig,
 135 g/m² Bilderdruck matt
UNSER TIEFPREIS 107¹⁰
- FLYER & FOLDER**
 2500 Folder (Wickelfalz)
 DIN A6 hoch, 6 Seiten, farbig,
 135 g/m² Bilderdruck matt
UNSER TIEFPREIS 70²¹
- GESCHÄFTS-AUSSTATTUNG**
 1000 Briefbögen
 DIN A4 hoch, 1-seitig farbig,
 90 g/m² Offsetpapier
UNSER TIEFPREIS 33³²
- PLAKATE & POSTER**
 20 Plakate
 DIN A2 hoch, 1-seitig farbig,
 115 g/m² Affichenpapier
UNSER TIEFPREIS 21⁴²

Ihr Wunschprodukt war nicht dabei? Kein Problem. Rufen Sie uns einfach an!

Alle Preise inkl. 19% MwSt. und Versand

die drucklösung UG (haftungsbeschränkt)
 Prinz-Eugen-Straße 23 • 04277 Leipzig

Jetzt zusätzlich 5 % Rabatt bei Ihrer ersten Bestellung sichern!

Pizzeria Gasse

Inhaber Holger Gasse

Montag-Freitag durchgehend 11 - 23 Uhr
Sa/So/Feiert. 17.00 - 23.00

689 48 79

www.Pizzeria-Gasse.de

EINFACH LECKER!

Nutze auch unseren eigenen Webshop!
 QR Code scannen und 5 % sparen, 10 % bei Abholung



Sylke Urban

>> Unsere Tätigkeiten sind neben der Steuergestaltung auch die Nachfolgeplanung und die betriebswirtschaftliche Beratung ...

>> Wir erstellen Steuererklärungen für Selbstständige, Arbeitnehmer und Rentner

Steuerpflicht für Rentner? Wir helfen Ihnen gern!

>> Wir kümmern uns um Ihre Finanzbuchführung und Jahresabschlüsse

>> Selbstverständlich vertreten wir Sie auch vor den Finanzbehörden

Sie erreichen uns von Sellerhausen Stünz aus mit der Buslinie 77 bis zur Julian-Marchlewski-Straße am Einkaufszentrum Sonnenwall.

Sylke Urban
Diplom-Kauffrau
Steuerberaterin

Julian-Marchlewski-Str. 1
04347 Leipzig

E-Mail
s.urban@stb-urban.net

Tel.: 0341 / 602 15 85
Fax: 0341 / 602 15 84
Mobil 0172 / 7 9132 51

Internet
www.steuerkanzlei-sylke-urban.de

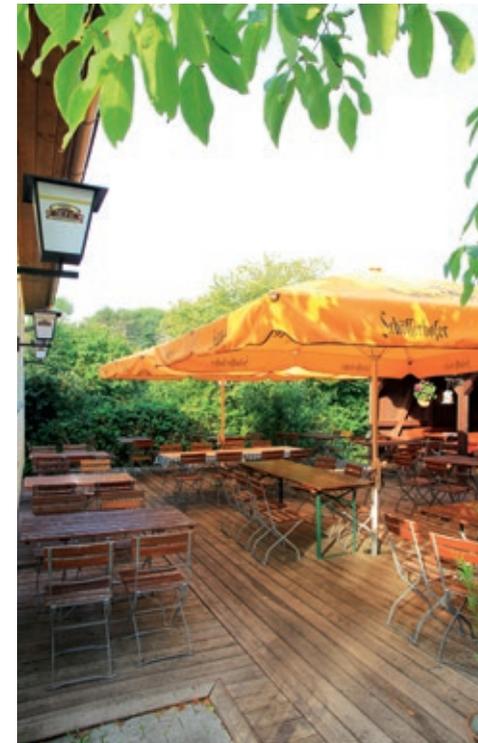
>> Steuergestaltung
>> Betriebswirtsch. Beratung
>> Erb- & Nachfolgeplanung
>> Existenzgründung
>> Lohn- & Finanzbuchführung

Spargelabende, Fischabende, Wildabende, Martinsgansessen, Silvesterfeiern und Neujahrsbrunch – bei der Aufzählung seiner Themenabende gerät Oliver Urban ins Schwärmen. Und immer waren die Abende schnell ausgebucht, das Haus voll und die Stimmung bestens – seine Veranstaltungen und Themenabende sind legendär. Umso frustrierender war und ist es für ihn, dass er jetzt im Februar/März durch die Corona-Auflagen quasi zur Untätigkeit verdammt ist. Oliver Urban, der Besitzer der Gaststätte zum Volkshain Stünz, ist ein Gastronom mit Leib und Seele. Und er vermisst seine Gäste genauso wie sie ihn, sein bewährtes Team und natürlich seine Küche.

Gelegen zwischen Kleingartenanlagen und dem Volkshain Stünz, steht die Gaststätte für gute Küche und ebensolche Gastlichkeit. Das war auch sein Ziel, als Oliver Urban das alte gut eingeführte Traditionslokal am 1. März 2001 übernahm. Und somit gibt es in diesem Jahr sogar ein Doppeljubiläum: 20 Jahre unter seiner Regie und zugleich das 120-jährige Bestehen der Gaststätte. Diese wurde nämlich 1901 gegründet.

Viel hat sich in den letzten Jahren getan. Urban hat nach und nach gründlich renoviert: in den Gasträumen neu tapeziert und schöne Alt-Berliner Messinglampen angeschafft, passende Stühle und Tische angeschafft, die Theke ebenso hochwertig neugestaltet. Der Keller wurde ausgebaut und Personalräume geschaffen. Die ursprünglich zwei Gasträume wurden um einen dritten, den *gelben Salon*, ergänzt und bieten jetzt ausreichend Platz. Auch der Biergarten wurde vergrößert, im Sommer sind die 60 Plätze schnell belegt.

Auch wenn die Gaststätte nicht gerade an einer Durchgangsstraße liegt – keine Tram und kein Bus fahren vorbei – so hat das seine Vorteile: man sitzt wirklich gemütlich und ruhig. Und *ab vom Schuss* ist das keineswegs. Alteingesessene Stünzer, Vereine und Stammtische schätzen die Lage, zudem eignen sich die Gasträume für große und kleine Familienfeiern und Jubiläen, da sie variabel abgegrenzt oder eben geöffnet werden können. Die Besucherzahlen sprechen für ihn und seine Gastlichkeit. Auch im letzten Sommer waren alle Gäste froh, dass nach dem ersten Lockdown das breite Küchenangebot in Haus und Garten wieder genutzt werden konnte. Oliver Urban möchte weiterhin gute Gastronomie anbieten und



Die Gaststätte Volkshain Stünz © F. Miethling

die Wünsche seiner Gäste erfüllen. Und darauf hoffen jetzt alle: die gute regionale Küche möglichst bald wieder genießen zu können, idealerweise gleich zur anstehenden Spargelzeit.

Warum heißt der Huggel eigentlich Huggel?

Bei vielen heißt es »Wir gehen auf den Huggel.« – wenn sie in der Gaststätte am Stünz-Mölkauer Weg einkehren wollen. Als Zugezogene lerne ich zuerst, dass *Huggel* für Hügell steht. Dazu kursieren verschiedene Deutungen. Die eine, dass der Hügell aus dem Aushub für den Stünzer Teich besteht und später die Gaststätte darauf erbaut wurde. Eine andere widerspricht, der Teich-Aushub sei für die Rodelhügel

im Park genutzt worden, für die Gaststätte war es die abgebaggerte Erde einer nahegelegenen Siedlung. Vermutlich gibt es noch mehr Erklärungen, auch wissenschaftliche.

Hm. Ich sehe mir die Gegend nochmal genauer an und wundere mich – welcher Hügell denn?? Hier ist es doch topfeben! Allerdings, schaut man ganz genau hin, steigt der Stünz-Mölkauer-Weg Richtung Gaststätte leicht an. Ebenso, wenn man aus Mölkau oder aus Richtung Park und Rietzschke kommt, es geht ganz sacht bergauf. Dort angekommen, ist es mir dann aber egal woher der Hügell kommt – Hauptsache, der *Huggel-Wirt* kann bald wieder öffnen.



**Genießen Sie unsere frische saisonale und traditionelle Küche.
Attraktive Räumlichkeiten für bis zu 140 Personen,
Biergarten für 60 Plätze, Partyservice.**

**Pandemie-bedingt kann es zu Einschränkungen unserer
Öffnungszeiten kommen. Bitte rufen Sie uns an!**

Stünz-Mölkauer Weg 46b
04318 Leipzig
Tel.: 0341 - 651 681 0
www.volkshain-stuenz.de

Öffnungszeiten:
Mittwoch - Freitag: 17.00 - 22.00 Uhr
Samstag: 11.00 - 23.00 Uhr
Sonn- und Feiertag: 11.00 - 20.00 Uhr

Fierlichkeiten nach Absprache gern auch außerhalb dieser Öffnungszeiten.

Neuer Wertstoffhof im Stadtteil

Leider sind auch in Sellerhausen-Stünz illegale Ablagerungen keine Seltenheit. So sammeln sich nicht nur an der Glasinsel hinter der Emmauskirche permanent widerrechtlich abgelegter Sperrmüll und Elektroschrott. Das ist umso bedauerlicher, da es seit November 2020 in der Geithainer Straße 13 einen neuen Wertstoffhof gibt, den größten in Leipzig. Am 16. November 2020 wurde er in Beisein von Heiko Rosenthal, dem Beigeordneten für Umwelt, Ordnung und Sport, eröffnet.

Hier können ohne zusätzliche Kosten Sperrmüll, Elektroschrott, Alttextilien, Schuhe, Pappe und Altglas abgegeben werden. Auch Bauabfälle in haushaltsüblichen Mengen nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diesem Wertstoffhof entgegen. Wer Gartenabfälle abgeben möchte, benötigt dafür Wertmarken (50 Cent für 100 Liter).

»Wir erhoffen uns mit der Eröffnung des neuen Wertstoffhofes im Osten der Stadt, dass diese illegalen Ablagerungen der Vergangenheit angehören.«, betont Thomas Kretzschmar, Erster Betriebsleiter des



WSH Geithainer Straße

Eigenbetriebes Stadtreinigung Leipzig. Vor Ort müssen die Kunden mit Personaldokument, Meldebescheinigung oder Berechtigungskarte nachweisen, dass sie in der Stadt amtlich gemeldet sind.

Wer nicht zum Wertstoffhof kommen möchte, kann Sperrmüll sowie auch Elektrogroßgeräte gegen eine geringe Gebühr zuhause abholen lassen. Maximal vier Kubikmeter Sperrmüll pro Haushalt holen die Mitarbeiter der Stadtreinigung Leipzig nach vorheriger Terminvereinbarung am Grundstück ab. Die Nutzung dieses Angebotes ist an eine Sperrmüllwertmarke (21 Euro) gebunden, die in bestimmten Verkaufsstellen* erhältlich sind. Nach Aufhebung der Corona-Kontaktbeschränkungen ist auch wieder die Abholung von Sperrmüll aus der Wohnung möglich (Wertmarke für 50 Euro).

*Verkaufsstellen für Wertmarken in Sellerhausen-Stünz sind z. B. die Aral-Tankstelle, Permoserstraße 32 oder die Kasse der Stadtreinigung, Geithainer Straße 60.

Weitere Informationen finden Sie hier: www.stadtreinigung-leipzig.de/sperrmuell

Der Wertstoffhof in der Geithainer Straße 13 hat wie folgt geöffnet:
Mo, Di, Mi, Fr 10.00 – 18.00 Uhr
Do 10.00 – 19.00 Uhr, Sa 8.30 – 14.00 Uhr



16. November 2020 – Eröffnung mit Bürgermeister Heiko Rosenthal

Von der Ofenhalle zum Kino – Geschichte des *Kino der Jugend*

J. Werner

Als der Unternehmer und Gasingenieur Albert Gruner am 27. April 1863 den Bauantrag zur Errichtung einer Gasbereitungsanstalt in Sellerhausen stellte, war diese Gegend noch weitestgehend ländlich geprägt: Felder und Kohlgärten zogen sich entlang der Rietzschke durch die Güldene Aue. Bis 1865 wurde das Gebiet zwischen heutiger Geißler-, Eisenbahn-, Bautzmann- und Wurzner Straße in Sichtklinker-Bauweise bebaut und in Betrieb genommen. Das Gelände grenzte damit nördlich direkt an die seit 1839 betriebene Fernbahnlinie nach Dresden, die erst 1879 auf ihre heutige Trasse verlegt wurde und der Eisenbahnstraße ihren Namen gab.

Es entstanden im Laufe der Zeit drei große Gasometer, verschiedene Lager und Werkstätten, sowie ein Verwaltungsgebäude und eben 1889 eine große Halle für die Retortenöfen, in denen aus Koks das Gas generiert wurde, das im Übrigen

vorrangig für die öffentliche und private Beleuchtung genutzt wurde. Die Leipziger Stadtväter hatten wenig weitsichtig den Anschluss an das städtische Gasnetz abgelehnt. So blieb die Versorgung von Sellerhausen und Umgebung weiter in den Händen des Gaswerks, das bereits am 1. Juli 1872 an die Thüringer Gasgesellschaft übergegangen war, welche damit satte Gewinne einstrich, insbesondere als Sellerhausen 1890 nach Leipzig eingemeindet wurde. Der dadurch empfindlich in der vollen Ausnutzung ihrer Werke gehemmten Stadt blieb nichts weiter übrig, als die Gasanstalt am 12. Juli 1907 käuflich zu erwerben; tatsächlich übernommen wurde sie aber erst Ende 1911!

Mitte März 1925 mit dem Ausbau des Gaswerks *Leipzig II* zum Zentralgaswerk, war die Erzeugung von Gas im Sellerhäuser Werk auf nur 5 Prozent der Gesamtgasabgabe gesunken und damit unwirtschaft-

lich geworden, was seine Schließung zur Folge hatte. Zumindest diente es weiter als Verteilungsstelle Ost im Bereich der Gasversorgung Leipzigs und bis heute als Gelände der Leipziger Stadtbeleuchtung. Allerdings war das Retortenöfengebäude vakant geworden, inzwischen an der nunmehrigen Eisenbahnstraße, bereits damals *Broadway von Leipzig* genannt, gelegen, während die Umgebung mittlerweile komplett von Mietswohnhäusern bebaut worden war.

Das hier schlummernde Potenzial entdeckte der Leipziger Kinobesitzer Max Raschke, der das Gebäude kaufte und vom Leipziger Architekten Willy Kögler umbauen ließ. Sichtbarste äußere Veränderung war die farbig verputzte Schaufassade mit mächtigem Staffeldgiebel im Art-Déco-Stil, mit dem neuen, den kompletten Fußweg überdachenden Eingangsbereich und der die Konturen betonenden Illuminierung, die tatsächlich etwas Broadwayhaftes an sich hatte. Mitten auf der Fassade prangte eine stilisierte Fortuna, die den neuen Namen des Kinos nach außen tragen sollte: Fortuna Lichtspiele. In den Innenbereich kam man über das Kassenhäuschen und das Foyer, von dort entweder ins Parkett oder über eine Treppe in den Rang auf der Empore. Insgesamt gab es damals 989 Sitzplätze. Der Leipziger Dekorationsmaler Paul Edlich realisierte eine moderne Innenbelegung, die durch korrespondierende Beleuchtungselemente verstärkt wurde. Die eiserne Polonceau-Binderkonstruktion der alten Halle wurde durch eine Rabitzdecke kaschiert, die eine attraktive Wölbung nach oben zuließ. Hinter einer schmalen Bühne erhob sich eine riesige in Stuck gefasste Leinwand, die über Projektoren vom Vorführraum auf dem Rang aus bespielt wurde. Feierliche Eröffnung war am 23. Dezember 1928 mit dem



Anzeige in der Leipziger Volkszeitung, 1928

Stummfilm der UFA *Ungarische Rhapsodie*.

Kinos hatte es, nebenbei bemerkt, in Sellerhausen bis dato erst seit Mitte der 20er Jahre und nur im Gasthof *Zur Güldenen Aue* gegeben.

Bald wurde mit Filmtönen auf Schellackplatten experimentiert, wie zeitgenössische Fotos nahelegen; aber spätestens 1930 hielt auch hier der Tonfilm Einzug. Über die 30er Jahre wissen wir durch die Geschichte von Heinz Tögel, der von Oktober 1929 bis Dezember 1930 und



Eingang Kino der Jugend 1992



Kinosaal in den 1980er Jahren © Gabriele Sergel / Archiv IG Fortuna

von November 1933 bis Mai 1940 Plakatzeichner und Filmvorführer war, dass die großen Filme der Zeit sämtlich auch in den Fortuna Lichtspielen liefen und sich das Kino erfolgreich im Stadtteil etablierte. Den zweiten Weltkrieg überstand das Gebäude weitgehend unbeschadet.

Im April 1946 kam das Kino unter treuhändische Verwaltung durch Gerda Schneider, da Max Raschke Mitglied der NSDAP gewesen war. Spätestens ab 8. Dezember 1947 wurde das nunmehr *Kino der Jugend* genannte Lichtspieltheater auf Anweisung der Landesregierung, Ministerium des Inneren, sequestriert (= beschlagnahmt und zwangsverwaltet), da die »Filmtheater während der Nazi-Zeit aktive Verfechter der verbrecherischen Nazi-Ideen waren«. Ab Oktober 1948 wurde das Kino erneut treuhändisch verwaltet durch Gerda Berger.

Als eines der größten Filmtheater Leipzigs erfuhr das Kino der Jugend mehrere Umbauten, so wurde 1957 vor allem die Bühne verändert, später die Wände komplett textil bespannt und immer mal

wieder Veränderungen an der Bestuhlung vorgenommen (1966: 893 Sitzplätze, 1985: 575). Es verfügte als eines der ersten Kinos der DDR über die moderne Breitwandprojektionstechnik und war laut Mitteilung eines ehemaligen Filmvorführers auch akustisch vorzüglich bestückt. Nebenher wurde das Gebäude wieder für Kulturveranstaltungen aller Art genutzt, in den 1980er Jahren zunehmend auch für Konzerte.

1987 wurde das Kino geschlossen. Offizielle Begründung war der schlechte bauliche Zustand des Gebäudes. Eine Renovierung blieb jedoch aus. Vermutlich spielten wohl auch politische Gründe eine deutliche Rolle für die Schließung, hatte sich doch rund um die Lukaskirche eine *alternative Szene* gebildet, die im Kino bei *systemkritisch* angehauchten Konzerten einen Treffpunkt fand, was der Obrigkeit wohl ein Dorn im Auge war. So wurde kurzerhand die Altbausubstanz rund um den Ernst-Thälmann-Platz (Volkmarisdorfer Markt) abgerissen und wahrscheinlich in diesem Atemzug auch das Kino geschlossen.

In der Nachwendezeit lag der Fokus plötzlich ganz woanders, schließlich verschwanden auch andere Kinos (Wintergarten, Casino, Capitol, etc. seien hier nur als Beispiele erwähnt). Das Gebäude verfiel zusehends, was allerdings im Kontext des durch Wegzug genauso verfallenen Viertels kaum auffiel. Seit den 2010er Jahren erstrahlten nun die meisten Fassaden des umliegenden Bülowviertels in neuem Glanz, umso stärker wirkte der Kontrast des im städtischen Besitz befindlichen Kinos. Traurig gedachte der Betrachter des vergangenen Glanzes und früher erlebter froher Stunden bei den Höhepunkten der Filmgeschichte und trotz starker Anregung der Phantasie konnte sich selbst der positiv Gestimmteste kaum ein anderes Ende des Gebäudes vorstellen, als in Tornatores *Cinema Paradiso*.

Die Schmerzgrenze wurde überschritten als im Jahr 2015 Angestellte der Stadt mittels Hebebühne begannen, die unteren Ziegelreihen des Daches abzudecken. Auf Anfrage hieß es, das sei eine Schutz-

maßnahme, um von oben herabrutschende Ziegel nicht auf parkende Autos stürzen zu lassen! Der nun weit über das natürliche Maß beschleunigte Verfall regte den Widerstand an und im September desselben Jahres fanden sich Anwohner, Cineasten, Filmliebhaber, Denkmalschutzinteressierte und Enthusiasten zusammen und gründeten die IG Fortuna, um das Gebäude zu retten und nach Möglichkeit wieder zu beleben. Seither ist frischer Wind in die Sache geraten: Aufrufe an Stadtrat und Bürgermeister, Demonstrationen, Unterschriftensammlungen, Präsenz auf Bürgerveranstaltungen und Eigenveranstaltungen rund um das Kino konnten zunächst bewirken, dass das Gebäude notgesichert und das Dach wieder geschlossen wurde. Nach zähem Ringen wurde nach gut fünf Jahren ein Konzeptvergabeverfahren auf den Weg gebracht, das nicht dem höchsten Gebot, sondern dem besten Konzept hinsichtlich Sanierung und zukünftiger kultureller Betreibung den Zuschlag geben soll.

Wie geht es weiter mit dem *Kino der Jugend* J. Werner

Bereits seit November 2020 ist es bekannt: Der Gewinner des Konzeptvergabeverfahrens der Stadt zum ehemaligen Kino ist der Fortuna – Kino der Jugend e.V.! Dieser darf nun die Standortentwicklung der kommunalen Immobilie in die Hand nehmen.

Als nächster Schritt startet am 15. März 2021 nun ein Anhandgabeverfahren in Form einer Reservierung des Grundstücks für vorerst sechs Monate. Dabei stimmt der Verein mit der Stadt Bauplanung und Finanzierung ab. Bei erfolgreichem Verfahrensabschluss erfolgt die Vergabe des Grundstücks auf 60 Jahre im Erbbaurecht.

Zu den Plänen am Standort: Zentral ist die Wiedereröffnung des Großen Saales (mit 300 Sitz- oder ca. 600 Stehplätzen) und der Ausbau des Untergeschosses mit einem weiteren Kleinen Saal (Probephöhne und



Der Kinosaal 2015 © Archiv IG Fortuna



Rettet das Kino © T. Szabo

Programmkinos) sowie einem Bewegungsraum für Tanz und Sport. Außerdem soll im Obergeschoss des Vorderhauses noch ein Konferenzraum entstehen. Da zur Ausschreibung auch ein Nebengebäude gehört, können von hieraus relativ schnell Angebote etabliert werden. Geplant ist ein Interim-Veranstaltungsraum mit einem kleinen Außensitz für die entsprechende Magnetwirkung. Die Sanierung soll in mehreren Schritten erfolgen und eine parallele Nutzung ermöglichen. Mit einer Fertigstellung des Hauptgebäudes ist nicht vor Ende 2027 zu rechnen.

Bis zum Baubeginn läuft von (hoffentlich!) April bis September 2021 im Eckladen Eisenbahnstraße 143 schräg gegenüber des Kinos das Projekt *Kino der*

Zukunft, welches im Kleinen eine Art Probe für künftige Veranstaltungen und Formate im Kino darstellt. Hier gibt es bereits zahlreiche Konzepte und Ideen, deren Umsetzung aber natürlich stark vom aktuellen Infektionsgeschehen und den damit verbundenen Einschränkungen abhängig sind. Fest geplant ist allerdings ein Treff- und Informationsbüro für Neugierige oder interessierte neue Mitstreiter!

Aktuelle Infos unter www.ig-fortuna.de. Falls ein Leser der Depesche in seinem Fundus noch Fotos oder andere Dokumente zum ehemaligen Kino oder zum Gaswerk (bislang sind keine Fotos der Gasometer bekannt!) haben sollte, könnte er damit dem Autor und der IG Fortuna eine große Freude bereiten.

AUTOPARK OST

Fichtner




RENAULT

Wurzner Str. 138-140a • 04315 Leipzig
www.autopark-ost-fichtner.de

Podologie am Stünz

fachgerechte medizinische
Fußpflege



Wir vergrößern unser Team und können ab sofort wieder neue Kunden aufnehmen

**Theodor-Neubauer-Straße 59
04318 Leipzig
Tel. 0341/31957416**

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag:
09.00-13.00 Uhr
14.00-18.00 Uhr

Rezeptabrechnungen für Diabetiker sind möglich, die Praxis ist zugelassen für alle Krankenkassen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Bei eingewachsenen Nägeln bieten wir außerdem die Therapiemethode der Nagelspangel/Orthonyxiespange für eine langfristige Korrektur der Großzehennägel an.

Wussten Sie, dass 6,2 Mio. der 18- bis 64-jährigen Deutsch sprechenden Erwachsenen in Deutschland nicht gut lesen und schreiben können? 31 Prozent der Eltern von Kindern im Alter von drei bis acht Jahren ihren Kindern nicht oder nur selten vorlesen? 18,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler der vierten Grundschulklassen über kein ausreichendes Leistungsniveau im Lesen verfügen? 16,2 Prozent der 15-jährigen in Deutschland Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben? Dies ist das Ergebnis verschiedener Studien. Mitglieder des Lehrkörpers der Christian-Andersen Grundschule haben sich deswegen dazu entschlossen, das Lesen ihrer Schüler und Schülerinnen ganz gezielt zu fördern und zu verbessern. Dazu gehört in erster Linie das Motivieren durch Anreize, um die Kinder an verschiedene Arten von Literatur heranzuführen. Comics und Bilderbücher gehören für die Jüngsten natürlich dazu. So entschlossen sich einige der sehr motivierten Pädagog(inn)en der Hans-Christian-Andersen Grundschule vor zwei Jahren, sich für einen Leseclub bei einer Ausschreibung der *Stiftung Lesen* zu bewerben. Im zweiten Anlauf war man erfolgreich. Seitdem werden ihnen für drei Jahre

kostenlos die nötigen Medien zur Verfügung gestellt. Hierzu gehören neben Büchern und Zeitschriften auch Spiele und Sitzmöbel. Die Schule selbst stellt den Raum und die ehrenamtlichen Betreuer für den Lesecub. Dies schliesst auch Eltern der Schüler ein.

»Alles hat sich durch Corona sehr verzögert«, so sagte mir eine der Lehrerinnen, Frau Hahn, in einem Gespräch. »Wir wollen in Zukunft auch eine Fortbildung für potentielle Betreuer anbieten. Offiziell gibt es den Lesecub als Freizeit- und Ganztagsangebot seit dem letztjährigen Deutschen Vorlesetag, dem 20. November.« Zur Eröffnung wurde für die Kinder eine zehminütige Rede gehalten, um sie neugierig zu machen. Sie gestalteten selbst ein Stoffbanner und durften sich alles ansehen, was es in dem Raum an Neuem gab. Sie erhielten einen Lesecub-Button und der Raum ein Maskottchen, die *Leselotte*. Geplant sind spezielle Angebote an den Nachmittagen von Montag bis Freitag. Dies umfasst Vorleseangebote für die Kleinsten, eine freie Lesezeit und donnerstags arabische Geschichten mit deutscher Übersetzung. Die Schule betreut auch viele Schüler mit einem Migrationshintergrund.

Durch den freiwilligen Beitritt zum Lesecub lernen die Teilnehmer Eigenini-

tiative. Sie schreiben sich jeweils für ein Schulhalbjahr im Rahmen eines Ganztagsangebotes (GTA) ein und verpflichten sich damit zu einer Teilnahme einmal in der Woche. Dies hilft auch den Betreuern. So wissen sie im Voraus, wer alles kommt. Ausserdem gibt es dreimal wöchentlich eine feste Lesezeit von jeweils zweimal 20 Minuten.

»Wir bieten ein breites Spektrum von Büchern an, die bei Weitem nicht nur Wissen vermitteln. Sie beinhalten z. B. Tiergeschichten, Geschichten über Freundschaft und Abenteuer, Detektivgeschichten und Comics. Es mangelt bei zunehmend mehr Kindern an der Lesekompetenz.« Im allgemeinen Stundenplan der Schule ist daher ein Lesetraining eingeschlossen. Dazu gehört die Zusammenarbeit in Paaren, bei der wechselseitig laut gelesen wird. Alle Lehrkräfte haben an einer speziellen Weiterbildung zur Leseförderung in Zusammenarbeit mit der Leipziger Universität teilgenommen.

Nach ihrer eigenen Erfahrung betreffs Schule und Lesen befragt in der damaligen DDR, sagt Frau Hahn: »Ich war erst 11 Jahre alt, als die Mauer fiel. Ich kann mich deswegen nur an ein paar Einzelheiten erinnern. Z. B. wurde im Hort vorgelesen. Wir machten Ausflüge zu Bibliotheken mit der Schule und bekamen Lesekarten. Es gab nicht viele Bücher zu kaufen, aber schon Kinderschriftsteller, wie Alexander Wolkow aus Russland. Es waren wertvolle Bücher, mit vielen Bildern.« Für mich, der in Westdeutschland aufwuchs, gab es so etwas nicht. Lesen, und vor allem das Auswendiglernen von Gedichten war eine Strafe für mich. Ich lernte zwar gut zu lesen und zu schreiben in der Schule, aber die Literatur habe ich für mich selbst entdeckt. Was sehr half, war der sogenannte *Jugendkulturring*, dem man ab einem bestimmten Alter für sehr wenig Geld

beitreten konnte. Dadurch wurde ich der Erste in meiner Familie, der ins Theater und die Oper ging. Das hat mich fasziniert und meine Liebe zu Kunst und Kultur entfacht. Ein Leben ohne Lesen kann ich mir nicht vorstellen. Ich lese täglich mehrere Stunden (aber ich bin seit über einem Jahr auch Rentner). Falls Sie selbst Kinder haben, kann ich Ihnen nur empfehlen, ihnen vorzulesen falls sie noch klein sind, oder mit ihnen zusammen zu lesen und über sie beide interessierende Literatur zu reden, falls ihr Kind schon etwas älter ist. Die lebenslangen Auswirkungen können enorm sein – und es macht Spass diese Dinge gemeinsam zu tun! Die Koordinatorin eines Lesecubs in Dresden sagt dazu: »Durch die langfristige Arbeit mit den Kindern sind Veränderungen hinsichtlich des sozialen Miteinanders, gegenseitige Rücksichtnahme und auch eine Verbesserung des respektvollen Umgangs untereinander zu beobachten.« (Quelle: Stiftung Lesen). Dem Lesecub der Christian-Andersen-Schule kann man nur von ganzem (Leser-)Herzen das Allerbeste wünschen.

Die ursprüngliche Idee für Lesecubs stammt von der Stiftung Lesen. Falls Sie sich darüber weiter informieren möchten, hier die Webseiten: www.lesecubs.de oder www.stiftunglesen.de.



Der Leseraum © Hans-Christian-Andersen Schule



aktuelle Lektüre rund um die *Leselotte*
© Hans-Christian-Andersen Schule

Wenn man mich fragen würde, was ich von Leipzig halte, so würde ich antworten: »Leipzig ist wunderschön, einzig und einzigartig.« Stimmt, aber nicht ganz, denn Leipzig ist nicht *einzig*, es gibt noch andere Orte auf der Welt, die diesen Namen tragen. Ein solcher Ort befindet sich fast genau an der Grenze zwischen Europa und Asien, das kleine Leipzig am Fuße des Urals, 50 km von der kasachischen Grenze, 180 km von Tscheljabinsk und 3871 km von Leipzig entfernt. Der kleine Ort Leipzig mit seinen knapp 900 Einwohnern entstand 1843 als Wachtposten des Orenburger Kosakenheeres nahe der damaligen Grenze des Russischen Kaiserreiches. Er wurde zum Gedenken an den Oktober

1813, als 127.000 Soldaten der russischen Armee in der Völkerschlacht bei Leipzig kämpften und 22.000 von ihnen ihr Leben für die Freiheit Europas gaben, nach Leipzig benannt. Nasur Yurushbaev aus der Wurzner Str. war es, der das Projekt als erster verfolgte, eine Verbindung zwischen den beiden Orten herzustellen. So reiste 2015 eine Leipziger Delegation in den Ural, nachdem Nasur die Kontakte bereits 2011 hergestellt hatte. Die sächsischen Leipziger waren von dem herzlichen und unkomplizierten Empfang begeistert. Schnell waren die Reises Strapazen vergessen, denn die Begegnungen mit der russischen Bürokratie waren nicht immer sehr unterhaltsam. Aber sie sahen auch die bittere



Das Denkmal gegenüber der neu renovierten Kirche ist rohbaufertig © H.Waber

Armut der Bevölkerung. Die ehemaligen Kolchosen waren ja wie die LPG in den ostdeutschen Ländern aufgelöst worden und jeder hatte nun seine eigene Viehhaltung und seinen eigenen Ackerbau, die dienen mussten, die Ernährung der Familien zu sichern. Aber wenn Gäste kamen, da war alle Not vergessen. Da wurden die Tische gedeckt, dass auch kein Quadratmeter frei blieb und das Beste gerade genug war.

»Ich glaube, dass sie den letzten Apfel auf den Tisch legen würden«, sagte der Leipziger Künstler Michael Fischer-Art bei einem seiner Besuche in Leipzig im Ural.

Und bald entstand ein ganz herzliches Verhältnis. Da hatten die sächsischen Leipziger eine Idee: Ein Wahrzeichen der Stadt Leipzig ist das Völkerschlachtdenkmal. Könnte man nicht ein solches Modell hier am Ural aufbauen und damit auch ein äußeres Zeichen der Verbundenheit beider Städte schaffen? Die Idee nahm bald feste Gestalt an und es wurde eine Vorlage für ein Modell im Maßstab 1:25 gestaltet. Michael Fischer-Art, der Leipziger Pop-Art Künstler und begeisterter Unterstützer des Projektes, übernahm die Gestaltung, die Firma Holl von Ines Rathmann aus Markkleeberg die Herstellung. Viele Diskussionspunkte gab es, auch die Überlegung, ob es nicht einfacher wäre, das Modell in Russland herzustellen. Aber schnell waren sich alle einig: Das Modell wird in Leipzig bzw. Markkleeberg hergestellt und dann per LKW an die kasachische Grenze gefahren. Und man einigte sich auf Aluminium als Baumaterial, weil dieses Material am besten geeignet war, die Temperaturschwankungen zwischen -60 und $+40^{\circ}\text{C}$ auszuhalten. Dann kam das zweite Problem: Völkerschlachtdenkmal, das klingt so kriegerisch nach Tod, Vernichtung, Gewalt und Elend. Aber das Denkmal sollte ja ein Zeichen setzen

für die Freundschaft und das friedliche Zusammenleben der Völker beider Länder. Also wurde aus dem *Völkerschlachtdenkmal* ein *Völkerfreundschaftsdenkmal*. Da gehörten natürlich nun auch die Kriegerfiguren unterhalb der Aussichtsplattform nicht in ein Freundschaftsdenkmal. Wieder war Michael Fischer-Art gefragt und er gestaltete das Denkmal um: Blumen, Vögel und fröhliche, sich die Hände reichende Menschen demonstrierten, dass Freundschaft über alle Ländergrenzen hinweg gedeihen sollte und gedeihen kann.

Also machten sich die Leipziger beider Ortschaften an die Arbeit. Es galt, zuerst eine drei Meter tiefe Grube für das Fundament auszuheben und das Fundament zu gießen. Dann begann im Jahr darauf der Aufbau des Denkmals, nachdem der Fahrer des LKW eine Meisterleistung vollbracht hatte: Allein die Riesenstrecke zu meistern und die Teile pünktlich im russischen Leipzig abzuliefern. Das Denkmal sollte oben und unten offenbleiben und auf einem kleinen Hügel, direkt gegenüber der renovierten Dorfkirche, entstehen. Für die Bauweise hatte man sich entschieden, weil so das *offene* Denkmal besser den extremen Witterschwankungen widerstehen konnte. Nun zeigte sich auch, dass es ein Vorteil gewesen war, allen benötigten Werkzeuge und Materialien, von Bohrmaschinen und Schweißgeräten bis zur letzten Unterlegscheibe, aus Deutschland mitzubringen. So gingen die Arbeiten unter den wachsamen Augen der russischen Leipziger zügig voran. Frau Dr. Silke Waber und ihr Ehemann Heiko, die nach dem Ausscheiden von Nasur Yurushbaev die organisatorische Leitung und vor allem die Sponsorenwerbung übernommen hatten, sorgten dafür, dass alles zur Stelle war, wenn es gebraucht wurde und sie sorgten mit den Einwohnern auch dafür, dass immer ein reichgedeckter Tisch mit

Leckerbissen aus allen Häusern zur Verfügung stand. Mehr als einmal gab es Applaus für diese Gastfreundschaft und Michael Fischer-Art ließ es sich nicht nehmen, als kleines Dankeschön in der Leipziger Schule als Lehrer zu wirken und – auf Wunsch der Bürgermeisterin – das Kulturhaus anzumalen. Die Kinder halfen mit großer Begeisterung. Günstig war dabei natürlich, dass an der Leipziger Schule die deutsche Sprache gelehrt wird und viele der Schüler stolz waren, ihre Sprachkenntnisse zu demonstrieren.

Nach drei Tagen strahlte das Kulturhaus in neuem Glanz und die Bürgermeisterin war total stolz auf ihren Ort und seine Gäste.

Diese taten ihr noch einen Gefallen: Damit der kleine Ort Leipzig bekannter wird, gestalteten Heiko Waber und seine Mitstreiter Ansichtskarten von Leipzig im Ural. So schnell konnte man gar nicht denken, wie diese Karten vergriffen waren.

Als die sächsischen Leipziger ein Jahr später wieder einen Besuch abstatteten, kamen sie aus dem Staunen nicht heraus. Rings um das Denkmal stand ein kleiner

Zaun, zum Denkmal hin wurde ein fester Weg angelegt und zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt. Und nachts strahlte es in wunderschöner Beleuchtung und war weithin sichtbar als Zeichen der Freundschaft zwischen beiden Städten. Dies würdigten auch die Außenminister beider Länder, Heiko Maas und Sergei Lawrow, die die Organisatoren nach Berlin einluden und sich ausführlich über die Aktivitäten berichten ließen. Silke Waber wurde für ihr Engagement postum (sie starb an einem Krebsleiden) mit dem Friedenspreis der Stadt Leipzig ausgezeichnet.

Aber die gegenseitigen Besuche endeten nicht mit dem Bau des Völkerfreundschaftsdenkmals. Der Kulturchef des Rayons, Evgeni Tschesnakow und seine Frau sowie Schuldirektorin und drei Lehrer waren zu Gast im sächsischen Leipzig und total begeistert von unserer schönen Stadt. Inzwischen wurde auch das neue Projekt gestartet: Die Sanierung des Kindergartens. Aber das steht dann auf einem anderen Blatt...

Weitere Informationen finden sich hier: www.leipzig-im-ural.de



Der Tisch ist zum Abendbrot gedeckt © H.Waber

Eintrittserklärung zum Bürgerverein Sellerhausen-Stünz

Über Ihre Unterstützung und Ihr Interesse an unserer Arbeit freuen wir uns sehr!

Name, Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Geburtsort: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein Sellerhausen-Stünz.

Bei einem Beitritt ist ein Jahresbeitrag von 25,00 € zu entrichten.

IBAN: DE37 8605 5592 1100 6858 00, BIC: WELADE8LXXX, Sparkasse Leipzig

Wir weisen gemäß §33 Bundesdatenschutzgesetz darauf hin, dass zum Zweck der Mitgliederverwaltung und -betreuung folgende Daten der Mitglieder in automatisierten Dateien genutzt, gespeichert und verarbeitet werden: Name, Adresse, Email, Telefonnummer, Geburtsdatum

Erklärung

Satzung und Geschäftsordnung habe ich erhalten/habe ich mir von der Homepage www.bv-sellerhausen.de heruntergeladen und erkenne ich an.

Ort und Datum

Unterschrift



Vorankündigung 27. Sellerhäuser Depesche

Das Erscheinen der 27. Sellerhäuser Depesche haben wir für den 1. Oktober 2021 geplant – dann hoffentlich mit farbenfrohen Berichten von Stadtteilstadt und Teichkonzert. Darüber hinaus freuen wir uns auf Ihre zahlreichen Zuschriften und Vorschläge zu Brennpunkten im Stadtteil, die wir gerne aufgreifen. In dieser Ausgabe steht der Radverkehr im Fokus, in der nächsten Ausgabe möchten wir den Schwerpunkt auf den Fußgängerverkehr legen.

Was meinen Sie? Wie läuft es (sich) im Stadtteil?



Entschuldigung!

In der letzten Depesche wurde in unserem Bericht über das Post Office an der Riesaer Straße der Name der Betreiber durchgehend falsch geschrieben. Die Betreiber heißen natürlich Schöllhammer.

Wir bitten, dies ebenso zu entschuldigen wie das peinliche Versehen im Bericht zum Hundesalon Elfi in der Wurzner Straße 183: Die Inhaberin heißt Birgit Born, wir hatten einen falschen Vornamen genannt.

Impressum

Herausgeber:

Bürgerverein Sellerhausen-Stünz, George-Bähr-Straße 11, 04328 Leipzig
www.bv-sellerhausen.de info@bv-sellerhausen.de

Verantwortlich: Axel Kalteich (Vorsitzender)

Anzeigenverantwortliche: Iris Busch, Michael Scharlott

Auflage: 5.500 Exemplare

April 2021

Abbildungen: Autor*in des Artikels, wenn nicht anders vermerkt

Umschlagfoto: M. Zinger, , S. 9: Gerbera nach Frost ©S. Schröter, S. 51: Brückenerneuerung an der Cunnersdorfer Straße ©F. Miethling

Gestaltung: www.in-kombination.de

Druck: www.diedruckloesung.de

Gefördert durch das Hauptamt der Stadt Leipzig und unterstützt durch die Gewerbetreibenden, die Anzeigen geschaltet haben.

Wir übernehmen keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Alle Nachrichten und Artikel werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers zulässig. Die Depesche und alle darin veröffentlichten Beiträge, Abbildungen und Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt.

Vielen Dank!

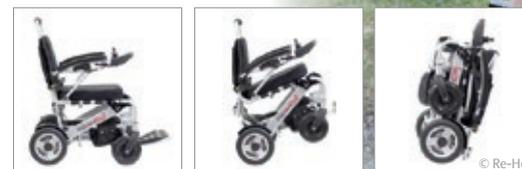
Wir bedanken uns für die finanzielle Unterstützung unserer Stadtteilzeitung beim Hauptamt der Stadt Leipzig und bei den Gewerbetreibenden, die mit ihrer Anzeige unsere Deckungslücke verringern. Dank auch an Frau Katharina Triebe, die das Layout unserer Zeitschrift gestaltet hat und an alle Fotografen für die vielen schönen Fotos. Zu würdigen sind ebenfalls die vielen fleißigen Verteiler der Depesche, die bei Wind und Wetter nunmehr insgesamt über 800 Kilogramm Depeschen an die Haushalte verteilen.



- » Sanitätsfachhandel
- » Reha-technik/Kinder-Reha
- » HomeCare-Service
- » Orthopädietechnik
- » Orthopädieschuh-technik
- » Medizintechnik

Immer beliebter: Mehr Freiheiten mit einem elektrischen falt-Rollstuhl

- » geringes Gewicht (ab ca. 23 kg)
- » schnell faltbar und platzsparend im Auto zu verstauen
- » Akkus können auf Reichweiten bis zu 45 km erweitert werden (bei 6 km/h)
- » viele Optionen: z. B. ein Sitzlift für leichtes Aufstehen
- » für Innen- und Außenbereich geeignet
- » auch Modelle mit Hilfsmittelnummer, welche von den Kassen oft genehmigt werden
- » besonders geeignet für Menschen, die vom Kostenträger keinen Rollstuhl finanziert bekommen, aber dennoch eine Unterstützung im Alltag benötigen
- » sind kostengünstiger als komplexe Elektrorollstühle oder Elektroantriebe für manuelle Rollstühle
- » Modelle gibt es ab ca. 3.000,- €



Im Reha-Fachzentrum, Johannes-R.-Becher-Straße 28 in Delitzsch, beraten wir Sie gern!

Unsere Sanitätshäuser in Leipzig » Holzhäuser Straße 74, » Mockauer Straße 123 (Mockau-Center), » Zwickauer Straße 125 (Moritzhof), » Bernhard-Göring-Straße 161 – 163, » Lütznauer Straße 193 (PEP-Center) **und** » Eilenburger Straße 61 in Delitzsch

WIR SIND AUSGEZEICHNET!

- » TOP Service-Qualität von TestBILD
- » Bester Ausbildungsbetrieb und
- » Fairstes Unternehmen von Focus Money

★★★★★ 2019/20

